

Sattlinger Zeitung

Bezugspreis: Frei Haus halbmönl. 1.20 M. Postbezugspreis monatl. 2.70 M. Erscheint täglich außer an Sonn- u. Feiertagen. Beilagen: „Sport-Rundschau“ täglich, „Feierstunden“ am Dienstag, Donnerstag und Samstag, „Aus dem Reich der Frau“ am Mittwoch u. „Leben im Bild“ am Freitag. Fernsprecher Nr. 2941 (Sammelnummer für 3 Anschlüsse) — Postfachkonto: Dortmund Nr. 11103. Zweiggeschäftsstelle: Linden-Ruhr, Königstraße 90. Fernsprech-Anschluß 2328 Amt Sattlingen.



Anzeigenpreis: Für 1 mm Höhe, 33 mm Breite 10 Pfennig. Für Anzeigen unter 10 mm Höhe, 75 mm Breite 35 Pfennig. — Bei Wiederholung Rabatt, der jedoch bei gerichtlicher Verurteilung, im Falle einer Geschäftsaufsicht oder eines Konkurses in Fortfall kommt. Telegramm-Adresse: Kreisblatt, Sattlinger-Ruhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Sattlingen. Für die Richtigkeit telephonisch aufgenommener Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Druck: C. Sundt & Co. Wwe.

Kreisblatt für den Kreis Sattlingen

Stichtagster Jahrgang

Donnerstag, den 25. Oktober

Jeder Bezogener erhält lt. unseren Bedingungen 250 Mt. Unterstützung bei tödlichem Unfall.

1928 / Nr. 252

Raubmörder Johann Heidger schwer verletzt festgenommen.

Das Neueste vom Tage.

Der Reichswahlleiter gibt bekannt, daß nur 1217501 Eintragungen in das kommunistische Volksbegehren erfolgt sind, d. h., daß sich nur 294 Prozent beteiligt haben.

Der Landtag von Mecklenburg-Schwerin hat ein Gesetz verabschiedet, das die Wahlbeschränkung der kleineren Parteien aufhebt.

Der Ausschuss für Verfassungs- und Verwaltungsreform hat die Einsetzung von zwei Ausschüssen beschlossen, von denen der eine Vorschläge für die territoriale Umgliederung des Reiches und der andere für die Abgrenzung der Zuständigkeiten zwischen Reich und Ländern machen soll.

Zwischen Vertretern des Zentrums und der Sozialdemokraten fand gestern die erste Fühlungnahme wegen Bildung der Großen Koalition im Reich statt.

Beim Zusammentritt der französischen Generalräte kam es gestern in Colmar, wo sechs Autonomen gewählt worden sind, zu hitzigen Auseinandersetzungen.

Durch Eintreten des sehr einflussreichen Führers der fortschrittlichen Republikaner für den amerikanischen demokratischen Präsidentschaftskandidaten Smith wird dessen Aussichten stark gestiegen.

Der amerikanische Tankdampfer „David Reed“, der 45 Personen an Bord hatte, ist mit der gesamten Besatzung untergegangen.

Der Reparationsagent Parker Gilbert ist gestern wieder in Berlin eingetroffen, wo er heute mit der Reichsregierung eine Aussprache über die Ergebnisse seiner Reisen nach London, Paris und Brüssel haben wird.

Merke aus dem Reiche.

Rede Mahrauns in Hagen.

Im großen dichtgedrängten Saal der Hager Stadt-halle sprach der Begründer und Führer des Jungdeutschen Ordens. Er entwickelte an Hand seines Themas den Ideeninhalt des Ordensprogramms und wandte sich scharf gegen die jetzige Form der Demokratie, die an die Stelle der Willkür absolutistischer Fürsten die Willkür des Geldes gesetzt hätte. Den Ideen der großen Richter, dem Einswerden von Volk und Staat, stehe aber die Plutokratie des internationalen Kapitals im Wege. Zwar könnte man die Internationalisierung der großen Geldzentren und der internationalen Konzern- und Trustbildung nicht gewalttätig hindern, um so mehr aber erwache die Pflicht, dahin zu wirken, daß der Staat nicht den Weltmächten untergeordnet werde. Das Schicksal der Nationen müsse getrennt werden vom Schicksal der Trusts. Die Deutsche Nationale Volkspartei sei jetzt im Besitz Hugenbergs, also einer materiellen Macht, und damit den Gang der Plutokratie gegangen. Sie heuge sich vor der materiellen Diktatur. Damit trete sie dem Ideal des Volksstaates, wie es der Jungdeutsche Orden verkörpere, immer stärker entgegen; denn das System einer wahren Volksgemeinschaft müsse durch Organisation der Staatsbürger nach den Grundsätzen nachbarschaftlicher Verbundenheit geschaffen werden. Mit einem eindringlichen Appell, in diesem Sinne zu arbeiten, schloß Mahraun, dem man mit großem Beifall dankte.

Denkschrift Dr. Beckers über das Konkordat.

Wie verlautet, beschäftigt die preussische Kultusminister Dr. Becker, dem preussischen Staatsministerium eine Denkschrift über das Konkordat mit der Kurie vorzulegen.

Ein klägliches Ergebnis!

Nach dem nun vorliegenden vorläufigen Gesamtergebnis beträgt die Zahl der zum kommunistischen Volksbegehren in der Panzerkreuzerfrage abgegebenen gültigen Stimmen 1216501. Da im ganzen Reichsgebiet 41947994 Personen stimmberechtigt und ein Zehntel dieser Stimmen erforderlich sind, um dem Parlament den Gesetzesentwurf vorlegen zu können, der den Bau des Panzerkreuzers verbietet, beträgt der Prozentsatz der Eintragungen 294 Prozent. Es fehlen den Kommunisten also 706 Prozent. Das endgültige Gesamtergebnis wird voraussichtlich am 9. November (1) bekanntgegeben.

Das Ergebnis der Länderkonferenz.

Einsetzung von Unterausschüssen mit festgelegten Richtlinien.

Der Ausschuss für Verfassungs- und Verwaltungsreform hat in den letzten drei Tagen das Problem des Verhältnisses von Reich und Ländern in einer eingehenden Aussprache behandelt und die Hauptfragen der Reform zu klären versucht. Er hat beschlossen, zur weiteren Behandlung der Fragen und zur Erzielung von bestimmten Vorschlägen für Lösung der einzelnen Probleme

zwei Unterausschüsse

einzusetzen, denen die nachfolgenden Richtlinien überwiesen worden sind:

„Der Ausschuss nimmt von der Erklärung der Reichsregierung Kenntnis und setzt zwei Unterausschüsse ein.“

Ziffer 1: Der erste Unterausschuss hat die Aufgabe, unter der Aufsicht der Reichsregierung die Bildung von leistungsfähigen Ländern über die Frage der territorialen Umgliederung des Reiches Vorschläge zu machen. Dies gilt vornehmlich für solche Gebiete, die durch Gemengelage einzelner Gebietsteile eine besonders erschwerte und kostspielige Verwaltung haben.

Ziffer 2: Der zweite Ausschuss hat zu untersuchen, wie eine klare Abgrenzung der Zuständigkeiten zwischen Reich und Ländern hergestellt und dauernd gesichert und in welcher Weise der Dualismus zwischen Reich und Preußen beseitigt werden kann. Dabei ist davon auszugehen, daß dieser Dualismus nicht isoliert, sondern im Rahmen einer Gesamtlösung zu beseitigen ist. Aufgaben, bei denen Verbesserungen des Reiches nicht berührt werden, sind der eigenen Verwaltung der Länder zu belassen oder zu übertragen. Derselbe Ausschuss hat weiter festzustellen, ob und wie neben der landeseigenen Verwaltung eine Auftragsverwaltung in dem Sinne geschaffen werden kann, daß das Reich die Landesregierungen mit der Führung von Angelegenheiten der Reichsverwaltung beauftragt.

Die Entschließung wurde in Ziffer 1 einstimmig vom Ausschuss gebilligt. Zu Satz 3 der Ziffer 2 hatte Bayern folgenden Änderungsantrag eingebracht:

„Aufgaben, die zurzeit tatsächliche Reichsaufgaben sind, bei denen aber Lebensfragen des Reiches nicht berührt werden, sind der Eigenverwaltung der Länder zu übertragen.“

Dieser Antrag wurde gegen die Stimmen von Bayern, Württemberg und des Reichsministers Dr. Schödl abgelehnt, worauf Ziffer 2 gegen die Stimmen der Genannten angenommen wurde. Die beiden Unterausschüsse unter dem Vorsitz des Reichsministers des Innern setzen sich zusammen aus je drei Mitgliedern des Reichsausschusses, sechs Vertretern der Länder und zwei nichtbeamteten Sachverständigen. Und zwar sind im ersten Unterausschuss vertreten Preußen, Bayern, Württemberg, Hessen, Hamburg und Anhalt, im zweiten Unterausschuss Preußen, Bayern, Sachsen, Baden, Thüringen und Mecklenburg. Die Unterausschüsse werden in der ersten November-Woche durch den Reichsminister des Innern zur Konstituierung einberufen werden.

Als Hauptergebnis der Länderkonferenz,

die gestern Abend ihre Beratungen abgeschlossen hat, wird in beteiligten Kreisen mit Befriedigung unter-

Das Volksbegehren des Stahlhelms.

Die Germania war in der Lage, gestern früh ein Rundschreiben 91 des Stahlhelmführers Selde zum Volksbegehren zu veröffentlichen.

Es geht nicht, so heißt es in dem Schreiben, daß durch ein Ueber-das-Ziel-Sinnschreiben einiger Kameraden dem Stahlhelm von vornherein alle die Stimmen „vermachtet“ werden, die für die Änderung von „nur“ zwei Paragraphen der Verfassung sicher zu gewinnen wären. Wir können viele bekommen, viele aber auch vor den Kopf stoßen. Denn die Gegner arbeiten mit Klug und gewissen Mitteln. Die demokratische Presse ist zwar erschreckend arm an Ideologie, vor allen Dingen aber erschreckend geistreich und ausgeprochen klug. Der Stahlhelm müsse daher aufpassen, daß ihm die Beziehung nicht in der Öffentlichkeit „verfaul“ und „vermurkt“ werde, bevor er überhaupt mit dem Volksbegehren herauskomme. Deshalb erhebt der Bundesführer die Forderung, daß von jetzt an alle Stahlhelmer in der Öffentlichkeit, die von Stahlhelmländern gehalten werden, der politischen Leitung des Bundes und dem Bundesführer vorher vorgelegt werden. In Sachen des Volksbegehrens können

kritischen, daß mit der Einsetzung der Ausschüsse nunmehr an die praktische Arbeit herangegangen werden kann. Damit ist das von der Reichsregierung zunächst erstrebte Ziel erreicht und die weitere Verfolgung dieser großen Aufgabe in die Hände autoritativer Stellen gelegt worden, während sich bisher auch private Organisationen mit diesen Dingen sehr stark beschäftigt haben. Zweifellos hat diese Vorarbeit auch nach der Auffassung der amtlich interessierten Kreise dem Problem sehr angetan. Es mühte aber die Gefahr vermieden werden, daß durch weitere theoretische Befassung privater Stellen Verwirrung entsteht. Mit Befriedigung wird auch verzeichnet, daß die in der Entschließung der Reichsregierung enthaltenen wesentlichen Punkte in die Schlussresolution der Konferenz hineingenommen worden sind. Die Entschließung der Reichsregierung selbst wurde mit den anderen Anträgen den Ausschüssen als Material überwiesen. In der geistigen Schlussfassung hatte Bayern seinen Änderungsantrag gestellt, um zu vermeiden, daß sich aus der Auftragsverwaltung Eingriffe in die Selbstverwaltung der Länder entwickelten. Es ist anzunehmen, daß der bayerische Ministerpräsident den Gedanken seines Antrages bei der Arbeit der Ausschüsse erneut vorbringen wird. Aber auch auf bayerischer Seite ist man von dem Verlauf der Verhandlungen durchaus befriedigt und unterstreicht, daß eine eigene Entschließung der Konferenz die Grundlage der kommenden Arbeit bilden wird.

Bayerische Stimmen.

Die Bayerische Staatszeitung schreibt u. a.: Alle Vorschläge, die darauf hinauslaufen, den staatlichen Charakter der Länder zu vernichten, sind für Bayern nicht diskutierbar. Wir lassen uns unter keinen Umständen das, was wir an eigenen Rechten als Staat haben, nehmen. Nur unter diesem Vorbehalt kann sich Bayern über den neu aufgeworfenen Begriff der Auftragsverwaltung praktisch unterhalten. Es müssen Sicherungen geschaffen werden, daß auf dem Wege über eine solche Auftragsverwaltung die bestehende Staatshoheitsverwaltung nicht aufgelöst werde. In München ist man mit dem Schritt des bayerischen Ministerpräsidenten, der gestern einen „Keinen Waffenstillstand“ durch seine Abgabe an die Entschließung der Reichsregierung eingeleitet hat, durchaus einverstanden. In den unter Punkt 6 und 7 aufgeführten Sähen der Entschließung liegt eine unitaristische Tendenz in Reinkultur vor. Erfreulicherweise haben diese und ähnliche Deduktionen aus dieser Entschließung eine ganze Reihe von Ländern, vor allem die süddeutschen, zu einer Fühlungnahme über ihre Meinung zu der Entschließung der Reichsregierung zusammengeführt.

Die „München- und Augsburger Abendzeitung“ schreibt u. a.: Die Forderung der Einrichtung der „Auftragsverwaltung“ in der Entschließung der Reichsregierung ist ganz klar. Sie ist das Ende der einseitigen Hoheitsrechte. Sie bedeutet eine grundsätzliche Veränderung der Weimarer Verfassung im Sinne des Unitarismus, sie setzt die Reichsregierung und den Reichstag als Auftraggeber der Länder ein, bedeutet also nicht nur einen entscheidenden Schritt zur Unitarisierung, sondern auch eine bis ins Unverträgliche ausgebaute Parlamentarisierung. Der Vorschlag der Reichsregierung bedeutet in seiner letzten Konzeption das Ende der Länder, er ist für uns damit auch das Ende der Weimarer Verfassung.

nur die Bundes Spitze und die Bundesführung mit ihren politischen Abteilungen zusammen führen. Wenn diese Bundesdisziplin durchgehalten werde, werden dem Stahlhelm Erfolg und Sieg beschieden sein.

Fühlungnahme zwischen Zentrum und Sozialdemokraten.

Gestern war im Reichstag eine erste Aussprache zwischen Mitgliedern des Fraktionsvorstandes des Zentrums und der Sozialdemokraten über die gegenwärtige politische Lage. Die Aussprache diente lediglich der gegenseitigen Fühlungnahme. An ihr nahmen teil von der Sozialdemokratie die Abgeordneten Dr. Breitfeld, Dittmann, Dr. Herz und Weis, vom Zentrum die Abgeordneten Dr. Bell, Esser, Lammer und Dr. Stegemoor. — In parlamentarischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß es sich nur um eine erste Fühlungnahme gehandelt hat, die von den Beteiligten im übrigen verabschiedungsgemäß vertraulich behandelt werden sollte. Im Zentrumstreifen sei man selbstverständlich dem Gedanken der Großen Koalition an sich nicht abgeneigt, wünsche aber, die Klärung bestimmter Fragen (Panzerkreuzer- und Steuerfragen) zu-

nächst herbeigeführt zu sehen, da vor einer endgültigen Vereinnahmung dieser Fragen mit einer Dauer der Großen Koalition nicht zu rechnen sei.

1000 Seiten Urteilsbegründung im Fall Barmat.

Wie eine Berliner Gerichtskorrespondenz hört, ist die Fertigstellung der schriftlichen Begründung des Urteils, das Anfang des Jahres gegen Barmat und Genossen erging, Ende des Jahres 1928 zu erwarten. Die schriftliche Begründung des Urteils wird sehr eingehend das Ergebnis der Beweisaufnahme würdigen, die bekanntlich über ein ganzes Jahr dauerte, und wird voraussichtlich über eintausend Schreibmaschinenseiten umfassen. Der Berichterstatter des Barmatgerichtes, Landgerichtsrat Dr. Hofmann, der neben dem Vorsitzenden Landgerichtsdirektor Dr. Neumann den Hauptanteil an der Abfassung der Urteilsgründe hat, ist zur Erledigung seiner Aufgabe von der Erfüllung seiner sonstigen Amtsgeschäfte beurlaubt worden.

Magnahmen gegen kommunistische Agitation.

Von zuständiger Hamburger Seite wird mitgeteilt: Die Hamburger Volkszeitung hat in den letzten Tagen in Wort und Bild zu bewaffnetem Kampf um 1928 aufgefordert und damit die Grenze der verfassungsmäßigen Pressefreiheit weit überschritten. Der Senat sah sich deshalb genötigt, in seiner heutigen Sitzung das Verbot der Hamburger Volkszeitung des weiteren etwaiger Ergänzungen auf Grund des Artikels 48 Absatz 4 der Reichsverfassung zu beschließen. Das Verhalten der Hamburger Volkszeitung ist im Zusammenhang mit den Gewalttätigkeiten zu beurteilen, durch die zurzeit Angehörige der kommunistischen Partei eine wilde Streifbewegung im Hamburger Hafen auszubringen versuchen. Der Senat hat die Polizeibehörden angewiesen, mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln die Ruhe im Hafen aufrecht zu erhalten und allen terroristischen Akten entgegenzuwirken.

Rundschau im Auslande.

Der Reparationsagent Parker Gilbert ist gestern früh, von Brüssel kommend, wieder in Berlin eingetroffen. Wahrscheinlich im Laufe des heutigen Tages wird sich Gilbert mit den in Frage kommenden Behörden des Reiches in Verbindung setzen und über das Ergebnis seiner Londoner, Pariser und Brüsseler Besprechungen Mitteilung machen. Die deutsche Regierung wird dann prüfen, ob sich ihre Wünsche hinsichtlich der Zusammenfassung der Sachverständigenkommission bzw. des Tagungsortes mit den in den alliierten Hauptstädten geäußerten Vorschlägen in Einklang bringen lassen. Während man in London voraussichtlich einer mehr nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten zusammengestellten Kommission das Wort geredet haben dürfte, wird, falls die aus Paris vorliegenden Meldungen zutreffen sollten, die französische Regierung die Delegation auch von beamteten Persönlichkeiten bei Parker Gilbert in Vorschlag gebracht haben.

Auflösung eines deutschen Lächerheims in Pommerellen.

Dieser Tage ist die Leiterin des bekannten Lächerheims Scherpingen (Pommerellen), Fräulein Eva Förster, eine Danziger Staatsangehörige, wegen angeblicher staatsfeindlicher Gesinnung aus Polen ausgewiesen worden, nachdem das Heim selbst vor vier Wochen von der Behörde geschlossen worden ist. In der Angelegenheit ist der Senat bei der polnischen diplomatischen Vertretung in Danzig vorstellig geworden und hat die erforderlichen Schritte eingeleitet: Wie verlautet, ist bereits im Juli dieses Jahres vom Konsulatsrat in Posen die Auflösung des Lächerheims gefordert worden.

Spionageverfahren gegen die Pariser Helfer Horans.

Das französische Justizministerium gibt bekannt, daß nach einem Meinungsaustausch zwischen dem Außenminister und dem Justizminister ein Gerichtsverfahren in der Angelegenheit des von der Heftpresse veröffentlichten Dokuments zum englisch-französischen Flottenkompromiß angeordnet worden sei. Daraufhin ist gegen den Beamten des Quai d'Orsay, de Roblet, gegen den französischen Journalisten de Lepanque und alle sonstigen Mitbeteiligten eine Untersuchung eingeleitet worden, die sich auf das Spionagegesetz vom Jahre 1886 stützt, das Gefängnisstrafen von drei bis fünf Jahren und Geldstrafen von 1000 bis 5000 Franken vorseht.

Bei beiden Angeklagten, die vorläufig auf freiem Fuß belassen worden sind, wurden gestern Par. 8. suchungen vorgenommen. Der Staatsanwalt will wissen, daß dabei feinerlei belastende Dokumente entdeckt worden sind. Am Nachmittag begann der Untersuchungsrichter mit dem Verhör der beiden Angeklagten.

Schwere Studentenausbrechungen in Debreczin.

Aus Debreczin (Ungarn) werden neue schwere Ausbrechungen der dortigen Studenten und Führer der landwirtschaftlichen Akademie gemeldet. Die Polizei mußte von einer benachbarten kleinen Stadt Verstärkung erbitten. Nachmittags 6 Uhr zog eine große Menge Studenten auf den Corso und nahm vor dem Gebäude der liberalen unabhängigen Zeitung Aufstellung. Mit Ziegelsteinen wurden die Transparente an der Hausfront zertrümmert. Als ein Detektiv zwei Studenten verhaften wollte, wurde er mit Stockhieben und Revolvern bedroht. Die Polizei zog vom Leder und teilte Fluchtwege aus. Bis 1/2 8 Uhr gelang es einem verstärkten Polizeiaufgebot, die Studenten in den Hof des reformierten Kollegiums zurückzudrängen, wo sie noch in später Nachtstunde eingeschlossen sind, da sie der Aufforderung der Polizei, sich zu legitimieren und sich einzeln zu entfernen, nicht nachkommen wollten.

Lloyd George über das Weißbuch.

Dem „Daily Chronicle“ zufolge erklärte Lloyd George auf die Frage nach seiner Ansicht über das Weißbuch: Das Dokument bestätigt, was sich in Harmondsworth gesagt habe. Die Preisgabe unseres Standpunkts in der Frage der ausgebildeten Reservisten bedeutet, daß jede Brückungskonferenz eine Komödie sein wird. Es ist ein vollständiger Verrat an der Sache des Weltfriedens. Nach dieser von uns unterstützten Vereinbarung kann Frankreich ein Heer von fünf Millionen Mann aufrechterhalten, Polen ein Heer von zwei Millionen, die Tschechoslowakei ein Heer von anderthalb Millionen und Italien und andere europäische Länder Heere von fünf Millionen Mann. Der Kellogg-Pakt ist unter diesen Umständen nicht einmal das Fahrgeld Lord Eugenbergs für seine Reise nach Paris zur Unterzeichnung des Paktes wert.

Zwei britische Schiffsoffiziere in Japan verhaftet.

„Daily Mail“ meldet aus Tokio, daß der 2. und 3. Offizier des britischen Dampfers „Macedonia“ in Schimonoseki von den japanischen Behörden verhaftet worden seien unter der Anschuldigung, innerhalb der Befestigungsanlagen photographische Aufnahmen gemacht zu haben. Die japanische Polizei erklärte, daß von ihrer Freilassung zurzeit keine Rede sein könne. Die Untersuchung gegen die Offiziere soll noch in dieser Woche abgeschlossen werden. Die britischen Offiziere erklärten, daß sie nicht gewußt hätten, daß das Gebiet zum Festungsgebiet gehöre. Die britische Botschaft in Tokio hat im Außenministerium Schritte unternommen, die jedoch ergebnislos verlaufen sind.

Fünf Millionen Stimmenzuwachs für Smith.

Aus New York wird gemeldet: Senator Morris, der der Republikanisch-Progreßistischen Partei angehört, hat sich für den demokratischen Kandidaten Smith ausgesprochen. Morris gilt als sehr einflußreich in den landwirtschaftlichen Staaten des mittleren Westens, so daß seine Stellungnahme eine wertvolle Unterstützung für Smith bedeutet. In demokratischen Kreisen hofft man, daß Smith infolge dieser 5 Millionen Wählerstimmen zugebracht werden, mit denen er bisher nicht rechnen konnte. Morris wird am Samstag in einer großen Rede die für seine Haltung maßgebenden Gründe darlegen.

Um die Todesstrafe.

Die Abstimmung ausgelegt.

Im Strafrechtsausschuß des Reichstages ist am Mittwoch die Aussprache über die Todesstrafe zu Ende geführt worden. Gemäß dem Vorschlag des Vorsitzenden Dr. Kaßl (D.Vp.) beschloß der Ausschuß, die Abstimmung über die Frage der Abschaffung oder Beibehaltung der Todesstrafe zunächst auszusetzen, bis der Ausschuß über die Sicherungsverwahrung erledigt ist. Das wird frühestens in der nächsten Woche der Fall sein.

Aus der Aussprache sind noch folgende Ausführungen hervorzuheben:

Abg. Dr. Alexander (Rom.) betont, daß auch die Kommunisten die menschliche Gesellschaft gegen Mörder schützen wollen, aber nicht, indem sie sie in Zuchthäusern einsperren, sondern nur durch soziale Maßnahmen und durch den Kampf, den die Kommunisten gegen die Todesstrafe zusammen mit dem Kampf gegen die kapitalistische Gesellschaft führen. Es werde behauptet, die Sowjet-Union kenne noch die Todesstrafe im Rahmen ihres Gesetzbuches. Der Redner erklärte die Sowjet-Union kenne den Begriff der Strafe überhaupt nicht. Sie kenne auch nicht das Verbrechen im Sinne des bürgerlichen Rechts. Sie kenne nur eine sozial gefährdende Verhinderung. Die Sowjet-Union ist ein Staat, in dem die herrschende Klasse nur ein anderes Verbrechen hat als in Deutschland. Sie könne auf ihre Selbstverteidigung nicht verzichten. (1)

Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) bemerkte, daß eine etwaige knappe Mehrheit für die Beibehaltung der Todesstrafe die Autorität des Strafgesetzbuches nicht erhöhen werde.

Abg. Emminger (Bayr. Vp.) erläutert seinen Antrag: „An Tötungen, die bei Begehung der Tat noch nicht 21 Jahre alt sind, darf die Todesstrafe nicht vollstreckt werden.“ Der Redner suchte aus der österreichischen Statistik zu beweisen, daß die Abschaffung der Todesstrafe in Österreich sich nicht bewährt und die Kriminalität erhöht habe. Er könne die Verantwortung nicht auf sich nehmen, nur wegen der Rechtsangleichung mit Österreich für die Abschaffung der Todesstrafe zu stimmen.

Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wurde der oben wiedergegebene Beschluß gefaßt.

Stürmischer Austritt im Generalrat des Departements Oberrhein.

Bei der Eröffnung des Generalrats des Departements Oberrhein kam es, wie aus Paris gemeldet wird, gestern zu außerordentlich lauernden Kundgebungen. Bekanntlich hat der Präfekt die Wahl der Abgeordneten Ricklin und Alfirch für ungültig erklärt mit der Begründung, daß Ricklin nicht wählbar sei. Der an seiner Stelle als gewählt proklamierte Gentilvire teilte in einem Briefe mit, daß er das Mandat nicht annehmen werde, weil man seine Wahl angetastet habe. Auch die Wahl des Abgeordneten Roffé wird vom Präfekten angezweifelt. Zu Beginn der Sitzung wurde jedoch mitgeteilt, daß

Ricklin und Roffé Zutritt zum Sitzungssaal forderten.

Der Zutritt wurde ihnen verweigert, doch gestattete man ihnen, im Zuschauerraum Platz zu nehmen. Von dort aus, wo auch noch die gewählten Generalräte Stürmer und der Abgeordnete Brogly Platz genommen hatten, richteten sie Zwischenrufe an den Präsidenten und die Versammlung. Von einem Generalratsmitglied wurde darauf die Aufhebung der Sitzung verlangt, was aber abgelehnt wurde. Brogly und Abbé Haeggen protestierten und verlangten die Zulassung von Roffé. Dieser rief aus dem Zuschauerraum: „Wir sind vom Volke gewählt, wir sind durch den Willen des Volkes hier! Das geschieht, ist

ein Anschlag gegen die elässische Freiheit!“

Als der Präfekt auf die Pflichten der Abgeordneten hinwies, der zur Achtung der Justiz mit autem Beispiel vorangehen müsse, erwiderte Brogly nach dem „Temps“: „Das hier geschieht, ist nicht Justiz, sondern eine Canallerie!“ Als der Präfekt wieder den juristischen Standpunkt betonte, riefen Abbé Haeggen und Brogly, ebenfalls nach dem „Temps“: „Sie werden vielleicht derjenige sein, der an allem schuldig ist.“ Haeggen habe darauf diese Szene mit denen aus dem letzten Colmarer Prozeß

verglichen. Schließlich habe Brogly eingeräumt, daß Ricklin nicht zugelassen werden könne, bevor der Staatsgerichtshof über seinen Fall entschieden habe. Einige nationalistiche Abgeordnete wandten sich gegen die Argumente der Autonomisten und schließlich wurde die Weiterberatung auf nachmittags vertagt. Nach dem „Temps“ solle Ricklin vom Zuschauerraum gerufen haben:

„Heute sind es zehn Jahre

her, daß ich im Reichstage die Trennung von Elsaß-Lothringen vom Deutschen Reich proklamiert habe“, und hinzugefügt haben, es sei deshalb schmachvoll, daß man ihm jetzt den Eintritt in den Generalrat verweigere.

Ohne Stimmrecht zugelassen.

Wie weiter aus Paris gemeldet wird, hat nach einer Geheimberatung der Generalrat des Departements Oberrhein, dessen geistige Vormittags-sitzung wegen der Anwesenheit Dr. Ricklins, Roffés und anderer Autonomisten stürmisch verlief, Dr. Ricklin und Roffé zu den Beratungen zugelassen, jedoch unter der Bedingung, daß sie sich nicht aktiv daran beteiligen.

und auch kein Stimmrecht beanspruchen, so lange der Staatsrat nicht über ihre Wählbarkeit entschieden habe.

Savas meldet aus Meh., daß bei der Eröffnungssitzung des Generalrates der durch Stimm-mehrheit gewählte Autonomist Antoni, dessen Wahl von den Behörden nicht bestätigt worden war, erst nach zweimaliger Aufforderung durch den Vorsitzenden und nach Unterbrechung der Sitzung den Sitzungssaal verließ. Der Generalrat hat erst dann seine Arbeiten begonnen.

Der Generalrat von Marseille

hat auf kommunalistischen Antrag, der von den Sozialisten unterstützt wurde, für die freilebenden Seeleute des dortigen Hafens eine Unterstützung von 1 Million Francs bewilligt.

Zu den Plänen um die Dawesrevision

wird uns geschrieben:

Die Frage der Uebertragung des im jetzt laufenden Reparationsjahr mehr auszubringenden Betrages von 750 Mill. Mk. an das Ausland (Transfer) ist nicht weniger schwierig als die der Ausbringung im Inland. Zur Erläuterung diene die folgende Aufstellung in Millionen Goldmark:

Reparationsjahr	Goldmark-Transfer	Transfer in ausländ. Währung	Gesamt-Transfer
1924/25	622,3	271,1	893,4
1925/26	760,2	415,7	1175,9
1926/27	698,6	683,5	1382,1
1927/28	796,1	943,2	1739,3

Der Goldmarkttransfer umfaßt hauptsächlich die Kosten für Besetzung, interalliierte Kommissionen usw. sowie die Sachlieferungen, die den weitläufigsten Posten ausmachen. Während im Reparationsjahr 1924/25 die Sachlieferungen nur auf rund 420 Mill. Mark sich beliefen, waren sie im Reparationsjahr 1927/28 auf rund 725 Mill. Mark gestiegen, wobei besonders beachtlich ist die Tatsache, daß seit dem Reparationsjahr 1925/26 mit seinen Sachlieferungen von rund 650 Mill. Mark ein Anstieg kaum zu verzeichnen war. Der „Transfer“ in ausländischer Währung steht in den wichtigsten Posten zusammen aus der 26prozentigen Zollabgabe, die im letzten Reparationsjahr den Betrag von 350 Mill. Mark erbrachte, und aus den Barübertragungen (460 Mill. Mark im letzten Jahr). Die Sachlieferungen von 750 Mill. Mark können praktisch nur vorgenommen werden in Gestalt von Sachlieferungen oder in Form von Barübertragungen. Nun haben alle in den letzten Jahren unternommenen Bemühungen auf Steigerung des Sachleistungsverkehrs trotz eines sehr komplizierten Systems von Prämien, Rückvergütungen, Preisnachlässen usw. zu keinem Ergebnis geführt; Steigerungen erheblicheren Umfangs sind auch unwahrscheinlich; Frankreich hat z. B. im letzten Jahre schon für rund 500 Mill. Mark deutsche Sachleistungen bezogen bei einer Gesamtfertigungsfähigkeit von 1000 Mill. Mark; im übrigen ist Deutschlands Interesse an einer Verzierung der Sachlieferungen nur gering, da in diesem Falle der für Deutschland lebensnotwendige freie Außenhandel immer geringfügiger wird. An-

gestichts des mit Sicherheit zu erwartenden Verragens der Sachleistungen wäre also zu versuchen, die 750 Mill. Mark Uebertragung durch Vortransfer zu übertragen. Nun hat aber schon die im letzten Reparationsjahr vorgenommene Uebertragung von nur 460 Mill. Mark zu den größten Schwierigkeiten geführt, trotzdem der in Deutschland herrschende hohe Zinsfuß und die an Deutschland gewährten umfangreichen Auslandsanleihen diesen Versuch sehr erleichterten. Die Wiederholung eines solchen Versuches bei einer Steigerung der in Frage kommenden Summe um mehr als das 1½fache scheint deshalb von vornherein zum Scheitern verurteilt.

Barübertragungen bedeuten Entlastung des deutschen Geld- und Kapitalmarktes von Gold und Devisen. Da nach dem Bankgesetz der deutsche Notenlauf zu rund 40 Proz. gedeckt sein muß, ist eine dem Umfang der Uebertragungen entsprechende Verringerung des Notenlaufes unvermeidbar; diese bedeutet aber Kontraktion und Arbeitslosigkeit. Der Dawesplan sollte Deutschland zur Schuldensanierung verhelfen, tatsächlich ist die Neuverschuldung größer geworden als die bisher gezahlten Reparationsbeträge; deswegen hätte schon bisher eigentlich kein Vortransfer vorgenommen werden dürfen. Die Tatsache, daß die jährliche Kapitalneubildung in Deutschland in einem geradezu grotesken Mißverhältnis steht zu der Höhe der Daweszahlungen, ergibt sich am besten aus der Höhe der in Deutschland zu zahlenden Zinsen (10–12 Proz.), die über der erzielbaren Rentabilität liegt, ein Beweis dafür, daß dauernd Kapital verzehrt wird. Die Fortdauer dieses Zustandes führt ganz von selbst zu den Gefährdungen der deutschen Wirtschaft und Währung, die nach den Bestimmungen des Dawesplanes einen Transfer ausschließen. Es fragt sich nur, welche Opfer auf dem Kapital- und dem Arbeitsmarkt gebracht werden müssen, um den Eintritt dieses Zustandes offenbar zu machen. Für sich selbst haben die Ententestaaten die Unhaltbarkeit dieser Zustände längst erkannt. Denn ihnen sind von den Vereinigten Staaten Schuldensanierungsabkommen eingeräumt worden, die im Laufe von 62 Jahren Rückzahlungen von rund 88,5 Milliarden Mark ausmachen, während Deutschland allein gering geredet, diesen Betrag schon in 35 Jahren zahlen soll.

England und das Deutschlandlied.

Das englische Militärgericht hat den Inhaber eines Wiesbadener Restaurants zu 120 Mark oder 14 Tagen Gefängnis verurteilt, weil in seinem Lokal, in dem sich zu der betreffenden Zeit nur ein einziger englischer Soldat von der Besetzung befand, das „Deutschlandlied“ gesungen wurde. Ein anderer Wirt wurde wegen des gleichen Deliktes zu einer Geldstrafe von nur einer Mark verurteilt. In beiden Fällen wurde das Lied gesungen, als das Luftschiff „Graf Zeppelin“ in Amerika angekommen war. Im letzteren Falle ist die Geldstrafe so niedrig ausgefallen, weil der Wirt, wie es in dem Urteil heißt, „bei seinem Dazukommen nach der ersten halben Strophe den Gesang abgebrochen hatte“.

Diese Maßnahme der Besetzungsbehörde hat in den Kreisen der Bevölkerung eine lebhafteste Mißstimmung ausgelöst. Nach dem Bekanntwerden des Urteils zogen mehrere Truppen erbhitterter Gegner einer solchen Gewaltpolitik vor das Hotel, in dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann wohnt, und brachten diesem eine Ovation dar. Außerdem soll versucht werden, in einer Eingabe an die Reichsregierung zu verlangen, daß der Reichskommissar für die besetzten Gebiete sich dafür einsetzt, daß das „Deutschlandlied“, durch dessen Abhängen in keiner Weise die „Sicherheit“ der Besetzung gefährdet werden dürfte, im gesamten besetzten Gebiet erlaubt wird.

Die Bevölkerung des besetzten Gebietes steht in diesen neuesten Vorfällen deshalb eine gewisse Provokation, weil bisher in den von den Engländern besetzten Gebieten das Abhängen des Deutschlandliedes nicht verboten war. Erst bei dem Zustandekommen des englisch-französischen Flottenkompromisses wird die deutsche Nationalhymne auch von den Engländern nicht mehr geduldet. Das vertritt sich ganz und gar nicht mit der noch kürzlich von englischer Seite zum Ausdruck gebrachte Auffassung, daß die englische Regierung an der Fortführung der Besetzung kein solches Interesse wieder vorhanden zu sein, weil die neue französisch-englische Entente dem natürlichen englischen Befehlshaber über den entgegengesetzten steht. Man sollte aber doch von den Engländern dann wenigstens erwarten, daß sie das Besetzungsregime nicht in offenkundiger Form hand-

helt. In dem Lokal, in dem das Deutschlandlied mit einer Geldstrafe von 120 Mark gestraft wurde, befand sich, wie bereits erwähnt, zu der betreffenden Zeit ein einziger englischer Soldat. Wir hätten gedacht, daß der Fakt von Locarno und die deutsch-französische Verständigungspolitik nicht schon durch einen einzigen viertrinkenden Soldaten gefährdet werden kann. Eine Nacht, die ihre Sicherheit so gering einschätzt, sollte doch auch daran denken, daß sie sich vor der gesamten zivilisierten Welt dadurch unsterblich blamiert.

Faustrecht der Besatzung.

Ein Unteroffizier einer auf einem Marsch befindlichen französischen Truppe forderte von dem Landwirt Klay in Voland die Herausgabe eines Quartierzimmers, das von dem Sohne des Landwirts bewohnt wird. Der Landwirt wies dem Unteroffizier ein leerstehendes Bett in einem Zimmer an, in dem bereits ein Offizier einquartiert war. Der Unteroffizier lehnte dies ab und erklärte, daß der Sohn des Landwirts außerhalb des Hauses schlafen solle. Der Landwirt verweigerte die Herausgabe des Zimmers mit dem Vermerken, man könne von ihm nicht verlangen, daß sein Sohn in der Scheune schlafe. Trotzdem bestand der Unteroffizier auf seinem Verlangen. Es entwickelte sich ein Wortwechsel, den der Unteroffizier als beleidigend ansah. Er stellte darauf Strafantrag. Von dem Kriegsgericht in Kaiserslautern wurde der Landwirt bereits verurteilt. In der gestrigen Berufsungsverhandlung in Mainz stellte es sich heraus, daß der Unteroffizier vorher schon den Landwirt mit einem Faustschlag tödlich angegriffen hatte, was der Unteroffizier auch zugab. Trotzdem verurteilte das Kriegsgericht den Landwirt zu 25 Mark Geldstrafe.

Zur Wahl Eugenbergs.

Ueber die Vorgänge, die zur Wahl Eugenbergs an die Spitze der Deutschnationalen Volkspartei führten, berichtet heute die „Kreuzzeitung“ u. a.: Der Gedanke eines sogenannten

Triumvirates

ist auf den Kreisen der Landesverbände, die sich in der Juli-Tagung unter dem Vorsitz von Geheimrat Eugenberg zusammengeschlossen hatten, schon seit längerer Zeit Graf Westarp nahegebracht worden. Eugenberg hat einer solchen Lösung grundsätzlich zugestimmt und war bereit, mit Graf Westarp zusammen die dreiköpfige Parteiführung zu bilden. In den letzten Tagen vor dem 20. Oktober verbreiterte sich der Kreis derer, die diesen Gedanken des Triumvirates als einen geeigneten Weg zur Herbeiführung voller Einmütigkeit betrachteten, immer mehr, und Graf Westarp ist wiederholt von verschiedenen Seiten gedrängt worden, dem Triumvirat zuzustimmen und persönlich sich hineinzuwählen zu lassen. Er hat indessen den Gedanken einer dreiköpfigen Führung bekämpft. Nachdem die Ablehnung des Grafen Westarp feststand, haben auch andere maßgebende Mitglieder der Reichstagsfraktion, an die man sich gewandt hatte, den gleichen Standpunkt eingenommen. So ist der Gedanke einer Führung durch drei gleichberechtigte Vorsitzende an dem Widerspruch und der Ablehnung des Grafen Westarp gescheitert. Es wäre für die Partei schwer gewesen, so leicht das Blatt, der Haltung Westarps zustimmend, wirksam für den Kaisergebanen einzutreten, wenn sie bei sich selbst den Führergedanken verlassen hätte.

Amundsen-Gedächtnisfeier in Norwegen.

Die norwegische Geographische Gesellschaft hielt gestern Abend in der bis zum letzten Platz gefüllten Aula der Universität eine dem Gedächtnis Amundsens gewidmete Sitzung ab. Unter den erschienenen bemerkte man die Mitglieder der Regierung, ferner Miks Boud, die Flieger Alfver, Larsen, Lühov-Holm, Lambrechtsen, Otto Sperdrup, die Verwandten Amundsens und viele andere hervorragende Persönlichkeiten. Der Präsident der Geographischen Gesellschaft, Dr. Skat-tum, hielt einen Vortrag über die vielen Entdeckungszüge Roald Amundsens, angefangen von der Fahrt des „Gjøa“ bis zur Fahrt mit dem Luftschiff über dem Polarkreis. Nach dem Vortrag wurden Lichtbilder mit Roald Amundsens Porträt gezeigt, wobei sich die Versammelten von den Seiten erhoben und eine Minute stehend und schweigend verharrten. Darauf beschloß Prof. Hansen die Rednertribüne und führte u. a. aus: Zu aller Zeit wird Roald Amundsen als besonderer Typus in der Geschichte der Forschung betrachtet, als Typus geradezu aus dem Herzen des norwegischen Volkes entsprungen. Er kam als ein leuchtender Stern an dem bewölkten Himmel des norwegischen Volkes, ein Stern, der plötzlich erlosch. Hoch oben im Norden fand er sein Grab. Sein Name aber wird von dort leuchten. Prof. Hansen war sichtlich bewegt, und die Rede, die außerordentlich starken Eindruck machte, erregte langanhaltenden Beifall. Zum Schluß wurde das letzte Bild gezeigt, das von Amundsen vor dem Start in Tromsø auf der Rathaus-Treppe darstellt.

Ungarn und das Burgenland.

Bei der Einweihung eines Volksabstimmungsdenkmals in Dedenburg hat der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen eine Rede gehalten, in welcher er den Anspruch Ungarns auf das Burgenland, das im Trianonfrieden unter Voraus-schneidung seiner Hauptstadt Dedenburg Österreich zugesprochen worden ist, betonte. Die Rede kann nicht ohne Widerspruch bleiben, da sie zum Teil von falschen Voraussetzungen ausgeht, zum Teil bewußt den Standpunkt des Selbstbestimmungsrechtes der Nationen als Grundlage der staatlichen Gliederung aufgibt, zunächst einmal hat in Dedenburger Bezirk gar keine „Volksabstimmung“ im eigentlichen Sinne des Wortes stattgefunden. Es waren keine ordentlichen Wahl-abstimmungslisten vorhanden und die „Abstimmung“ selbst ging unter Verhältnissen vor sich, die den deutschen Abstimmungskommissar Dr. Witzmann veranlaßten, schon vor dem Abstimmungstermin sein Amt niederzulegen, da alle Voraussetzungen für eine gesicherte und unabhängige Volksabstimmung beseitigt waren. Es ist sehr bedauerlich im Interesse der ungarisch-deutschen Freundschaft, daß der ungarische Ministerpräsident diese schmerzlichen Ereignisse gerade jetzt wieder in die Erinnerung zurückruft.



GEGEN SPRÖDE HAUT
SCHÜTZT SIE
NIVEA
CREME
BEI REGEN, WIND U. SCHNEE

Aus der Heimat.

(Der Nachdruck unserer Originalberichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Tagespruch.

Von der Welt, der unbequemen,
Willst du keine Kunde nehmen. —
Herzchen, sei auch nicht ergrimmt,
Wenn sie von dir keine nimmt.

Friedrich Rückert.

Gedenktage.

25. Oktober:

- 1825 Der Komponist Johann Strauß (Sohn) in Wien geboren.
- 1827 Der Chemiker Marcellin Berthelot in Paris geboren.
- 1888 Der Komponist George Bizet in Paris geboren.
- 1865 Der Maler Walter Leistikow in Bromberg geboren.

Wetterbericht.

(Nachdruck verboten.)

Das Tiefdruckgebiet über Großbritannien besteht fort, hat aber an Tiefe abgenommen, während sich das Hochdruckgebiet über Südosteuropa verstärkt hat. In Deutschland war es heute früh meist bewölkt, aber nur vereinzelt regnerisch. Die Morgen- und Nachmittagslagen im allgemeinen zwischen 7 und 13 Grad, nur in Bayern niedriger. Der kalte Westen meldet starken Südwind, bedeckten Himmel und 10 Grad.

Vorhersage bis Samstag:

Beschleuderte Bewölkung, ohne erhebliche Regenfälle, ziemlich mild, Thermometerstand 11 Uhr: 15 Grad.

Hattingen.

Die Gemeinden des Industriegebietes sollen gehört werden. Wie verlautet, wird das preussische Ministerium des Innern durch die Regierungspräsidenten von Münster, Amsberg und Düsseldorf den durch die Umgemeindungsfragen betroffenen Gemeinden des rheinisch-westfälischen Industriegebietes in aller nächster Zeit die Stellungnahme des Ministeriums zu den die betreffende Kommune angehenden Umgemeindungsfragen auf Grund der Gutachten der verschiedenen Stellen mitteilen, um den Kommunen Gelegenheit zu geben, von sich aus noch vor der endgültigen Fassung der Regierungsvorlage zu diesen Vorschlägen Stellung zu nehmen. Es handelt sich dabei lediglich um den Entwurf des Ministeriums des Innern, zu dem das preussische Kabinett als solches noch nicht Stellung genommen hat. Als Stichtag für die Abgabe der Erklärungen der Kommunen ist der 1. Dezember festgesetzt worden. Nach Eingang der Erklärungen der Gemeinden wird dann der endgültige Entwurf des Ministeriums des Innern aufgestellt werden, der dann dem Gesamtkabinet zur Beschlussfassung vorgelegt werden und dann dem Staatsrat und dem Parlament zugeleitet wird. Unter diesen Umständen ist nicht damit zu rechnen, daß die Regierungsvorlage noch vor Weihnachten an das Parlament kommen wird, so daß die üblichen Beratungen des Umgemeindungsgebietes erst Anfang nächsten Jahres zu erwarten sind. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, besteht im preussischen Landtage die Absicht, einen selbständigen Gemeinde-Ausschuß für die westlichen Gebiete, in dem natürlich auch nur Abgeordnete aus dem Westen vertreten sein werden, zu schaffen. Diese Maßnahme würde sicherlich eine beschleunigte und sachverständigere Behandlung der ganzen Umgemeindungsfragen zur Folge haben, als es bislang der Fall gewesen ist, wo teilweise Abgeordnete aus dem Osten gutachtlich über die Verhältnisse im Westen mitzuteilen hatten, denen sie mit geringen Sachkenntnissen und noch geringerem Verständnis gegenüberstanden. — Wie weiter verlautet, soll die Frage der Zuständigkeitsverteilung für die Landkreise im preussischen Landtag gleichzeitig mit den Umgemeindungen in Westdeutschland gesetzgeberisch erledigt werden. Der Landfreitag steht für eine solche Regelung ein, während man in parlamentarischen Kreisen auf die Schwierigkeit hinweist, die Kompetenz der Landräte als Einzelfrage vor der allgemeinen Verwaltungsreform zu erledigen.

— **Evangel. Gemeinde Hattingen.** Heute abend 8.15 Uhr im Gemeindehause Bibelstunde (Pastor Radtke).

— **Die Westfälische Verwaltungsakademie.** Abteilungs-Industriebezirk, Elb-Bochum, veranstaltet zusammen mit der Westfälischen Gesellschaft zu Münster am 6. November 1928, abends 8 Uhr, im großen Saale des Parkhauses zu Bochum einen Vortragsabend. Herr Generaloberst a. D. v. Seckl wird über das Thema „Rüstung und Fragen“ sprechen. Der Vortrag ist öffentlich und frei.

— **Erben gesucht.** Herr C. A. de Min aus Philadelphia Pa. U. S. A., sucht in Deutschland die Erben, die Anspruch haben auf die Hinterlassenschaft des am 15. November 1790 in Magdeburg geborenen und am 28. November 1794 in Ulica U. S. A. gestorbenen Generals Baron Friedrich Wilhelm von Steuben. Interessenten erhalten Auskunft von C. A. de Min, Power of attorney, Kassel, Kölnische Straße 72.

— **Die Mitglieder der Goethe-Gesellschaft** unternahmen gestern nachmittag den vorgeesehenen Ausflug nach Hattingen und Burg Blankenstein. In zwei Autobussen trafen annähernd 100 Teilnehmer in Hattingen ein, wo sie unter Führung von Herrn Bürgermeister Keller auf einem Rundgang durch die Altstadt (St. Weillstraße, Krämersdorf, Untermarkt, Kirchplatz, Emscheiter, Pariser Gasse, Steinhagen) die lebenswertesten Teile und Bauten Alt-Hattingens besichtigten. Vom Steinhagen wurden die Ausflügler nach der Schulenburg und zum Ehrenmal im Stadtwald geführt. An der Freitreppe der Schulenburg wurde eine photographische Aufnahme gemacht. Sämtliche Teilnehmer äußerten sich sehr anerkennend über das Gesehene, und vor allem diejenigen unter ihnen, denen das Ruhrtal vorher noch unbekannt gewesen, waren erstaunt über die landschaftliche Reize, die sie hier im Industriebezirk (!!) nicht gesucht hatten.

— **Die Abschiedsfeier für Herrn Konrektor Schilling** findet heute abend pünktlich 7.30 Uhr bei Schulte statt. Ehemal. Schüler und Schülerinnen, deren Eltern und alle Freunde des Genannten sind herzlich eingeladen.

— **Ein Sezenabbat der Leidenschaften und Verbrechen**, das ist der neue, gewaltige Großfilm, der ab heute, Donnerstag (wochentags Anfang 5.30 Uhr) im hiesigen Zentraltheater zur Vorführung gelangt. Es ist der Film der tausend Sensationen: „Spione!“ Dieses Kolossalwerk ermöglicht uns einen Blick hinter die Kulissen des geheimnisvollen Gebietes der Spionage und Geheimpionage, ein Film, der alle Spielarten der menschlichen Leidenschaften und Neigungen und alle technischen Hilfsmittel der modernen Zeit in seinen Dienst stellt. Das Eisenbahnattentat und die Aushebung der Spionagezentrale stellen die Höhepunkte dieses grandiosen Filmwerkes dar, das alle Zuschauer bis zum letzten Moment in atemberaubender Spannung halten wird. Dies ist der wirkliche erste deutsche Spannungsfilm, der über die Leinwand rollt. Hier ist die Synthese von starkem und stärkstem Stoff mit moderner und modernster Ausdrucksgebung verknüpft. — Frik Lang hat dieses Geheimnis in hundertem Tempo inszeniert. Grandios und an den Nerven reizend, die Szenen der Sensationen. Es gibt eine Unmenge des Interessanten, Geheimnisvollen, Sensationellen, mit vielen technischen Feinheiten. Überall gab es zum Schluss langanhaltenden Beifall. — Sonntag nachmittag ist um 2.30 Uhr große Jugendvorstellung. Eintrittspreis 30 Pfennig.

— **Warnung vor einem Darlehensvermittlungs-schwindler.** Der Kaufmann Richard Monsien, geboren am 12. August 1856 in Königsberg i. Pr., zuletzt in Berlin, Rastenburg Straße 22 wohnhaft, betreibt nach eigenem Geständnis seit etwa zwei Jahren den Darlehensvermittlungsschwindel. Er bietet sich auf Inhaber von Geldsuchenden diesen als „Selbst-Geldgeber“ an, obwohl er keinerlei Kapitalien hinter sich hat und fordert 15 Mark Auskunftsgebühr. Die von der Auskunft erhaltenen Auskünfte fälscht er dann in der Weise, daß er diesen einen Betrag von 15 Mark als Quittung einreicht als Beweis dafür, daß er diese Gebühr an die Auskunft bezahlt hat. Dies ist aber nicht der Fall; denn die Auskunft kostet nur 4 Mark. Er kauft also die Darlehensnehmer, die nie Geld erhalten.

— **Vortragsreihe für Sozialbeamte.** Wie in früheren Jahren, so wird die Westfälische Verwaltungsakademie Münster auch im Wintersemester 1928-29 Fortbildungsvorträge für Sozialbeamte und Sozialbeamtinnen veranstalten. Es ist dies die vierte Vortragsreihe dieser Art. Die früheren Veranstaltungen haben das besondere Interesse der in der sozialen Praxis stehenden Beamten, und bei der Wichtigkeit und Notwendigkeit einer Fortbildung und eines Vertrauensverhältnisses mit dem Neuen auf den für Sozialbeamte in Betracht kommenden Gebieten erschien eine Fortbildung und Unterstützung des Landesfürsorgeverbandes der Provinz Westfalen, der Landesversicherungsanstalt Westfalen, der Westfälischen Landfreivereinigung, des Westfälischen Städtebundes, der Vereinigung der Fürsorgeverbände der Provinz Westfalen und des Provinz-ausschusses Westfalen des Preussischen Landtags. Vortragsreihe wird im Dezember 1928 beginnen und folgende Materien behandeln: Die Wanderer-armensfürsorge, Wohlfahrtspflege und Polizei, Der Sozialbeamte und das Arbeitsgerichtsverfahren, Beziehungen des Wohlfahrtsamtes zu dem neuen Arbeitsamt und seine Aufgaben, Neuzuteilung der Erwerbsbeschränktenfürsorge: a) Die Organisation, b) Die praktische Durchführung der Erwerbsbeschränktenfürsorge. Die Vorträge werden wiederum an verschiedenen Orten der Provinz Westfalen stattfinden. Nähere wünschenswerte Einzelheiten sind aus den gedruckten Prospekten ersichtlich, die von der Zentralgeschäftsstelle der Westfälischen Verwaltungsakademie, Münster i. W., Johannisstraße 9, erhältlich sind und zum Versand gelangen.

— **Rosen im Oktober sehen!** Im Oktober ist die günstigste Schutzzeit für Rosen. Der Gartenbesitzer, der schon länger Rosen zieht, weiß es: Je feuchter und je schwerer der Boden ist, desto früher muß das Sehen erfolgen. Reinesfalls darf man bei Frost setzen, da die Rosenwurzeln sich dann nicht fest einwurzeln können und deshalb den Frostschäden ungeschützt ausgesetzt sind. Die Wurzel der Rose spielt bei der Herbstpflanzung überhaupt eine wesentliche Rolle, da man um diese Jahreszeit ein solches Anwurzeln befürchten muß. Empfindliche Sorten pflanzt man daher im beginnenden Frühjahr.

Wesper.

— **Gemeinsame Oberleitung für Henschel u. Maffei.** Aus Kassel wird der R. W. J. gemeldet: Generaldirektor Dr. Ing. e. h. Bernhard Beyer von der Lokomotivfabrik Henschel u. Sohn G. m. b. H. in Kassel, der auch die Geschäftshäute in Hattingen gehört, ist auf seinen Wunsch mit Rücksicht auf sein vorgerücktes Alter nach langjähriger Tätigkeit in den Ruhestand getreten. Wie wir hören, schwebten noch unter Leitung des Generaldirektors Beyer seit einiger Zeit zwischen der Lo-

komotivfabrik Henschel u. Sohn und der J. A. Maffei in München Verhandlungen über eine engere Zusammenarbeit. Die Verwaltungen beider Firmen sind sich darüber klar geworden, daß man durch die gemeinsame Betätigung auf dem Gebiet der Konstruktion und des Verkaufs sowie durch rationelle Verteilung der verschiedenen Fabrikationszweige bei den beiden Werken große wirtschaftliche Vorteile erzielen könne. Beide Firmen haben viele Verührungspunkte, da sie neben dem Lokomotivbau die Herstellung von Straßenbaumaschinen und Straßenwalzen und in Anlehnung an die moderne Entwicklung — die Fabrikation von Motorfahrzeugen verschiedener Art, insbesondere von Kraftwagen und Zugmaschinen in steigendem Maße betreiben. Wie wir erfahren, hat man sich nun zunächst dahin geeinigt, daß beide Firmen unter Aufsicht der gemeinsamen Oberleitung unterstellt werden, und zwar wird Dr. Ing. C. Canaris unter Beibehaltung seines Amtes als Vorsitzender des Vorstandes der J. A. Maffei, München, bei der Firma Henschel u. Sohn GmbH, Kassel, am Nachfolger von Generaldirektor Dr. Ing. e. h. Bernhard Beyer bestellt, der in der Zwischenzeit aus der Verwaltung in den Ruhestand tritt.

Herbede.

— **Öffentliche Verpachtung von Ländereien.** Auf die diesbezügliche Anzeige des Presbyteriums der evangelischen Kirchengemeinde, im Angelegenheit dieser Zeitung, wird hierdurch aufmerksam gemacht.

Bredenscheid-Stüfer.

— **Die Auszahlung der Jagdpachtgelder für den Ortsteil Niederborsfeld** erfolgt am Freitag, dem 26. Oktober 1928. (Näheres s. Anzeige.)

Linden-Dahlhausen.

— **Eröffnung einer Handarbeitschule.** In früheren Jahren bestand in Linden-Dahlhausen, wie noch allgemein bekannt sein dürfte, eine von katholischen Schwestern geleitete Handarbeitschule in Verbindung mit einer Kindererwerbschule, die im Scheibnerischen Hause in der Reifstraße untergebracht war. Widrige Verhältnisse führten nach Ende der Kriegszeit die Schließung der Handarbeitschule herbei, die nunmehr wieder ins Leben gerufen worden ist. Vergangenen Montag hat in einem Schulraum der erste neue Kursus unter Leitung einer staatlich geprüften Handarbeitslehrerin begonnen. Die Teilnehmerinnen werden in allen Handarbeiten, u. a. auch im Zugschneiden bis zur Meisterprüfung vorgebildet.

— **Mehr Licht!** Zu unserer gestrigen diesbezüglichen Notiz im lokalen Teil über die Beleuchtung der Straßen in der Gemeinde, erfahren wir noch, daß die Bauverwaltung beabsichtigt, die Eiberger Straße ebenfalls mit neuzeitlichen Bogenlicht auszurüsten, was besonders im Interesse der Verkehrssicherheit liegen dürfte. Die Anwohner des Eiberger Gebietes werden diese Erneuerung gewiß mit Freuden begrüßen.

Niederborsfeld.

— **Erntedankfest.** Am kommenden Samstag, um 7 Uhr abends, findet im Lokale des Herrn Gutsherrn Friedrich Bachmann (Gasthof Merenhof) zum erstenmal seit 14 Jahren, nämlich seit 1914, ein großes Erntedankfest, das sogenannte Oktoberfest statt. Das Oktoberfest hat ehemals manche frohe und genussreiche Stunden gebracht und es sprechen alle Anzeichen dafür, daß auch das diesjährige, das erste nach dem großen Kriege, recht einheitlich und zufriedenstellend verlaufen wird, in dem sicheren Bewußtsein, daß dieses Fest ein wahres Erntedankfest und Freudenfest sein wird; denn seit Jahren ist solch eine gute Ernte nicht zu verzeichnen gewesen. — Wir verweisen unsere Leser auch auf das diesbezügliche Inserat in unserer Nummer vom Dienstag dieser Woche.

— **Erfolgreiche Fuchsjagd.** Vor einiger Zeit berichteten wir, daß Meister Reineke unter dem Federführerstande der Landwirte und Ritters unserer Gemeinde, insbesondere des Hombergs und Hienbergs, großen Schaden anrichtete. Die Jagdhüter unserer Wäldungen verfolgten ihn daher auch auf Schritt und Tritt. Erst gestern am besten Tage, kurz vor 12 Uhr mittags, gelang es einem Jäger aus Kupperdreh, einem jungen Fuchsklein den Garaus zu machen, als es gerade im Begriff war, sich an die Hühnerbeute der Landwirte Herrn Heinrich Reuter auf dem Homberg heranzujagen. Bemerkenswert ist, daß genannter Landwirt im vergangenen Sommer die ganze diesjährige Hühnerzucht durch Reinekes Fuchsbau vernichtet wurde. Hoffentlich wird die ganze Nachkommenschaft dieses frechen Räubers während der kommenden Wintermonate ausgerottet, damit die Landwirte im nächsten Jahre vor weiterem Hühnerverlust verschont bleiben.

Briefkasten.

Auskunft wird nur an Abonnenten erteilt, die sich durch die neueste Bezugsgeldquittung ausweisen. Alle Auskünfte sind unentgeltlich.

— **B. Steele.** Nach § 1357 des BGB. ist die Frau berechtigt, den Mann innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises zu vertreten und seine Geschäfte zu besorgen. Wenn die Bestellung des Abonnements der sonstigen Lebenshaltung nicht entspricht, können Sie dasselbe abbestellen.

Eingefandt.

Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Beiträge und Zuschriften ist die Redaktion nur im Sinne des Pressegesetzes verantwortlich.

An die Gemeindevertretung der Großgemeinde Wm.

— **O Straße, wie sieht du aus?** Jeder spricht so, der den Weg in Baal-Sum, dem von Grenze Horstlothe vorbei an der Wirtschaft Jörgens, nach Stiepel geht, und jeder fremde Spaziergänger fragt: Wohin gehört dieser Ortsteil? Von jeher war dieser Weg das Schmerzenskind der Gemeinde. In den übrigen Bezirken der Gemeinde wird Straße auf Straße gebaut, wie

man jetzt wieder im Westfeld sieht. Wenn man sich vor Augen führt, daß vor etwa zwei Jahren erst eine Kilometerlange Straße von der Wirtschaft Boffmann aus ausgebaut und hinterher ein ganzes Haus von der Gemeinde errichtet wurde, wird es den Anwohnern des obengenannten Weges erst so richtig klar, wie sehr sie vernachlässigt sind. Haben die Anwohner doch ihre Häuser schon Jahrzehnte lang dort stehen, aber bis zum heutigen Tage noch keine Straße. Die Achtung der Gemeindevertreter der Ortsteile, wo Straßen gebaut wurden; diese haben wenigstens durch Taten bewiesen, wofür sie in der Gemeindevertretung sind.

Nachdem im Kreise Jechen stillgelegt sind, macht es sich das Amt Wm. zur ganz besonderen Aufgabe, den Fremdenverkehr zu heben. Hier ist das richtige Arbeitsfeld, denn das ganze Amt Wm. hat seinen Ortsteil aufzuweisen, der erstens so vernachlässigt ist und dem zweitens so viele Ausflügler von Bochum her durch das Weitmarerholz zufließen. Als die gesamte Gemeindevertretung der Großgemeinde Wm. diesen traglichen Weg, der in einem Fußweg auf einer alten Bergehalde endet und jeder Beschreibung spottet, besichtigt hat, hörte man vom G.-B. S., daß sämtliche Herren den Ausbau dieses Weges für unbedingt nötig gehalten hätten.

Wir richten daher an die übrigen Vertreter der Gemeinde, welche durch Taten beweisen haben, wofür sie der Gemeindevertretung überhaupt angehören, die Bitte, diesen Mißstand zu beheben und für Abhilfe zu sorgen. G.-B. S. wird zugestehen müssen, daß ihm im vergangenen Jahre ein paar Fuder Stroh auf dem schlechtesten Wege umgeschlagen sind, wobei Mann und Pferd in Lebensgefahr gerieten. Noch ein Beispiel dafür, wie berechtigt unsere Bitte ist, sei hier erwähnt. Als im vorigen Jahre einer Familie ihr Oberhaupt durch den Tod entzogen wurde, weiteten sich Leichenfuhrleute, die Leiche vom Trauerhause fortzuschaffen, das Ende vom Liede war, daß das Amt Wm. vom Amt Blankenstein die Genehmigung einholen mußte, die Leiche über Stiepel und Welper nach Hattingen zu fahren und in diesem Jahre weigerte sich der G.-B. S., von den Antiegem das Korn zum Drehen abzuholen.

Wir geben uns der angenehmen Hoffnung hin, daß das, was lange gedauert hat, endlich gut gemacht wird.

Mehrere Anwohner.

Der neunte Tag des Hufmann-Prozesses.

War Ostendorf der Mörder?

Die Verhandlungen werden wieder unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt. Zunächst werden die Zeugen vernommen, die über den Mecker Ostendorf auszusagen sollen, der mit der Mordtat in Verbindung stehen soll und bekanntlich freiwillig aus dem Leben geschieden ist.

Der Ankl. des Ostendorf, Schmiedemeister A. H. u. S., sprach sich über Ostendorf sehr sympathisch aus. Ostendorf habe vor einer Wirtshaft gelitten. Was aber weiter vorgefallen sei, wisse er nicht mehr.

Der Zeuge A. H. u. S. jr. hat nie wahrgenommen, daß sein Vater in der letzten Zeit bedrückt gewesen sei, und weiß auch sonst nichts auszusagen.

Die Mutter Ostendorfs nimmt als Motiv des Freitodes ihres Sohnes Familienverhältnisse an. In der Mordnacht sei ihr Sohn in Groß-Reelen gewesen, nachts nicht ausgegangen.

Der Verteidiger fragt, ob der junge Ostendorf nicht von dem Mecker Mustalen für die Nacht zum 23. März zum Wurfen bestellt worden sei.

Die Zeugin sagt, er sei nicht fortgegangen.

Der Verteidiger bestreitet das, teilt aber gleichzeitig mit, daß

Ostendorf in der Nacht in Gladbeck gewesen sei. Er beantragte hierzu die Ladung verschiedener Zeugen. Das Gericht entspricht dem.

Bezüglich der Wagenfahrt am Maria-Laach-See, bei der Hufmann den Daube fürchtbar mißhandelt haben soll, sagt der Primar A. aus, Hufmann habe Daube gewürgt und gequält und an der Gurgel gefaßt. Er habe geäußert: Am liebsten möchte ich dir die Kehle abdrücken oder auch abbeißen. Hufmann habe auf ihn den Eindruck eines Mannes gemacht, dem man besser aus dem Wege gegangen sei.

Der Verteidiger weist darauf hin, daß der Zeuge A. in der damaligen Zeit an nervösen Anfällen gelitten habe und in einer Anstalt behandelt worden sei, und daß möglicherweise sein Erinnerungsvermögen unter diesen Anfällen gelitten habe.

Der als Zeuge geladene Vater des Vorzeugen greift bei seinen Aussagen den Verteidiger in beleidigender Form an. Er mußte seine Worte zurücknehmen und wurde vom Vorsitzenden mehrfach zurechtgewiesen.

Nach Schluß der Redaktion.

Ein amerikanischer Dampfer mit 45 Mann an Bord gesunken?

Boston, 24. Oktober. Hier wird befürchtet, daß der amerikanische Tankdampfer David Greed, der Samarang aus Java am 1. Oktober mit der Bestimmung Philadelphia verlassen hat, während des heftigen Sturmwetters am 15. d. Mts. mit der ganzen Besatzung auf dem Atlantischen Ozean gesunken ist. Die Offiziere des hier eingetroffenen Dampfers Carnifax erklären, am 14. Oktober seien an Bord des Carnifax dröhnende Notsignale aufgefangen worden, die vom Dampfer Greed stammten und besagten, der Dampfer sei im Sinken begriffen. Der Dampfer Carnifax begab sich sofort an die in den Notsignalen bezeichnete Stelle, konnte aber keine Spur des Tankdampfers mehr finden. Dagegen war das Meer in einem Umkreis von mehreren Meilen mit Petroleum bedeckt. Der Greed hatte 45 Personen an Bord.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Für die Redaktion verantwortlich: Ad. Deineke. Für die Aufbewahrung unverlangt eingehender Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.

Russ Westdeutschland.

Unglücksfahrt eines Bauzuges — Furchtbare Bluttat eines abgewiesenen Freiers — Ein führerloses Motorrad überfährt und verlegt vier Personen. Arbeitsfriede in der Textilindustrie, Zurücknahme der Gesamtkündigungen — Einsturzkatastrophe in Köln.

Aus 25 Meter Höhe abgestürzt ist auf der Zeche „Präsident“ in Bochum der Wägereiarbeiter Böding. Böding befand sich auf der Bühne und war dort mit Arbeiten beschäftigt. Dabei scheint er ausgerutscht zu sein. D. stürzte auf den Zechebahnhof, der etwa 25 Meter tiefer liegt. Dort wurde er mit zerhackten Gliedern aufgefunden. Er starb bald darauf.

Ein merkwürdiges Beginnen. An der Castrop-Strasse in Bochum bemerkten Anwohner in der Nacht von Montag auf Dienstag und von Dienstag auf Mittwoch, wie auf einem nahen Feld, wo seit vielen Jahren eine morrische Feste steht, ein Mann, der ein Bündel Stroh und alle Kleider um den Baum herumlegte und die Fäden mit Petroleum tränkte. Sodann steckte er die Fäden in Brand, um so den Baum zu fällen. Es scheint sich um die Tat eines Geisteskranken zu handeln, der sich seiner Festnahme durch die Flucht entzog. Der Baum ist so stark angebrannt, daß er umzufallen droht.

Der Schlußakt der Tragödie Thomaes. Die Tragödie, die sich am Abend des 28. März d. Js. im Anschluß an eine nationalsozialistische Versammlung vor der Kruppischen Bierhalle an der Limbecker Straße in Essen abspielte und die den Ingenieur Thomaes das Leben kostete, hat nunmehr ihr letztes gerichtliches Nachspiel gefunden. Wie noch erinnert, waren Nationalsozialisten, die sich auf dem Heimwege befanden, in der Limbecker Straße von Nationalsozialisten, deren Parteigänger alle Straßenden um den Limbecker Platz herum besetzt hatten, überfallen, niedergeschlagen und schwer mißhandelt worden. Am Eingang zur Kruppischen Bierhalle kam es dann zu einer blutigen Auseinandersetzung, in deren Verlauf der Ingenieur Thomaes, der der Nationalsozialistischen Partei angehörte, von dem 17 Jahre alten Karl Lotte, einem Jungmann des Nationalsozialistischen Kampfbundes, erschossen wurde. Die tödlichen Schüsse hatte der jugendliche Karl Lotte abgegeben. Er konnte damals, als der ganze Überfall zur Verhandlung stand, nicht abgeurteilt werden, weil für den jungen Burschen das Jugendgericht zuständig ist. Diese Verhandlung fand in den letzten Tagen vor dem Großen Jugendgericht statt. Auch gegen ihn war Anklage wegen Landfriedensbruchs erhoben worden, außerdem wegen Diebstahls, weil er die Waffe, mit der er den Ingenieur Thomaes erschoss, kurz vorher einem Polizeibeamten in der Großenhauser Straße aus der Hand geschlagen und sich angeeignet hatte. In erster Linie aber lautete die Anklage auf Totschlag. Das Gericht nahm nicht Totschlag, sondern gefährliche Körperverletzung mit Todeserfolg, außerdem Landfriedensbruch sowie Unterschlagung an. Es erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren, die der Angeklagte sofort anerkannte.

Esien im Licht. Die Stadt Essen veranstaltet in der Zeit vom 28. Oktober bis zum 4. November d. Js. eine Lichtwoche. Neugierig wird sie zunächst gekennzeichnet sein durch festliche Beleuchtung hervorragender Gebäude und Plätze sowie durch vermehrte Lichtaufwand in den Hauptstraßen und in den Geschäftshäusern. Was Licht und Farbe der Reflektoren anbelangt, wird in geschmackvollen, modernen Dekorationen der Schaufenster und der Böden zum Ausdruck kommen. In der Lichtwoche werden sportliche, künstlerische und werbetenische Veranstaltungen stattfinden.

Einen verwegenen Ausbruchversuch unternahm vor einigen Tagen ein Strafgefangener, namens Geruit, der seit einiger Zeit im Essener Gerichtsgefängnis untergebracht ist. Der verwegene Bursche, der in einem der obersten Stockwerke des Gerichtsgefängnisses seine Zelle hat, war nächstlängste dazu übergegangen, unter dem Zellenfenster ein Loch in das Mauerwerk zu brechen. Die ganze Nacht hindurch hatte er unermüdlich und emsig sein Ausbruchswerk fortgesetzt, bis man in den Morgenstunden auf ihn aufmerksam wurde. Als man seine Zelle aufschloß, hatte der Ausbrecher sein Festbrückenswerk bereits soweit vollendet, daß er nahe am Ziel war. Kurze Zeit später, und die Zelle wäre leer gewesen. Der Ausbrecher hatte den Fluchtversuch in der Weise ins Werk gesetzt, daß er von der Durchbruchstelle aus die Dachrinne erreicht hätte, an der er dann herunter zu klettern versuchte. Es handelt sich bei dem Ausbrecher um einen jungen, schwarzen Jungen, der häufiger wegen Einbruch-

diebstahls bestraft ist, und erst vor ein paar Monaten vor dem erweiterten Schöffengericht in Essen stand. — In einem anderen Falle war ebenfalls ein geplanter Ausbruch verübt worden, der diesmal allerdings noch in den ersten Anfängen war. Es wurde nämlich ein Kaffeeabfänger, den ein Strafgefangener aus dem Gerichtsgefängnis herauskriechen wollte. In dem Kaffeeabfänger der Gefangene, der ein Spiegelglas des Geruit ist, den Versuch, eine Stahlsäge durch Gelferscheit in das Gefängnis zu schmuggeln, und zwar auf ganz gewöhnliche Art und Weise. Mit der Stahlsäge gedachte er die Eisengitter seines Zellenfensters zu durchfagen.

Von ihrem Verlobten ermordet. Der 25 Jahre alte Bergmann Johann Scholt in Essen-West hat gestern Abend die 28 Jahre alte Hausangestellte Grete Bergmann während der Abwesenheit der Dienstherrin durch 40 Stiche mit einem Schlächtermesser getötet. Scholt war mit der Bergmann bis vor kurzem verlobt. Das Motiv der Tat ist darin zu erblicken, daß die Ermordete das Verlöbniß gelöst hatte. Es wurde festgestellt, daß der Täter das benutzte Messer vor einer Woche in das Haus eingeschmuggelt und dort unter einem Sofa versteckt hatte. Der Täter hat nach Ausführung der Tat seine blutigen Kleidungsstücke an der Wasserleitung gereinigt und sich die Hände gewaschen. Als er im Begriff war, das Haus zu verlassen, wurde er ertappt. Der Täter wurde dem Polizeigefängnis zugeführt. Nach anfänglichem Leugnen hat er die Tat eingestanden und zugegeben, daß sie bereits längere Zeit vorbereitet war.

Ein neuer Schacht bei Buer. Zwischen Buer und Polsum, in der Bauerschaft Berlich, werden zurzeit umfangreiche Abteufungsarbeiten zu einem neuen Schacht der Preussischen Bergwerks- und Hüttenverwaltung Reddinghausen vorgenommen. Geplant ist zunächst nur die Niederbringung eines Personenaufzugs und Wasserwerks, doch soll der Schacht später auch zur Kohlenförderung eingerichtet werden.

Klärung der Mühlheimer Oberbürgermeisterfrage. Da durch das Ausscheiden des früheren

Mühlheimer Oberbürgermeisters Dr. Lembke aus seinem Amte der Posten frei wird, wird die Wahl des Oberbürgermeisters endgültig gegen Ende dieses Jahres erfolgen. In der geheimen Sitzung haben die Stadtverordneten beschlossen, den 1. Dezember als Endtermin für die Einreichung von Bewerbungen für den Oberbürgermeisterposten festzusetzen.

Ein Kind tödlich verunglückt. Auf einer Baustelle an der Waldstraße in Venrath schaukelte sich ein 7jähriger Junge mit Altersgenossen in den an der Baustelle befindlichen Kippwagen, die, damit sie nicht unbefugt in Bewegung gesetzt werden konnten, angehängen waren. Beim Schaukeln schlug ein Kippwagen um, wobei der Junge von der Kante des Kippwagens so unglücklich am Kopf getroffen wurde, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Ein führerloses Motorrad überfährt vier Personen. Als gestern gegen 6 Uhr nachmittags ein Düsseldorf'sches Motorradfahrer versuchte, durch Schieben sein Rad wieder in Gang zu bringen, sprang plötzlich der Motor an, der Fahrer verlor die Gewalt über die Maschine und fiel zu Boden. Das Motorrad raste führerlos auf den Bürgersteig, wobei es vier Personen überfuhr und zum Teil schwer verletzte. Die vier Verletzten wurden zu einem Arzt geschickt. Der Motorradfahrer wurde festgenommen.

Leiche gefunden. Bei Götterswiderham wurde aus dem Rhein die Leiche eines etwa 35-40 Jahre alten Mannes gefischt, die etwa 2-3 Tage im Wasser gelegen hat. Die Personalien des Toten sind noch nicht bekannt.

In den Tod gegangen. In einer Wohnbaracke an der Peripherie der Stadt Duisburg fand man in den Nachmittagsstunden den Stadtoberinspektor a. D. S. erhängt auf. Es liegt zweifellos Selbstmord vor. Was den Beamten in den Tod getrieben hat, ließ sich bis jetzt nicht feststellen.

Mord an einem Wanderburschen. Unter dringendem Mordverdacht wurde in Dortmund der Arbeiter Max Z. festgenommen. Er hat inzwischen eingestanden, in Gemeinschaft mit dem Arbeiter Julius F., der noch flüchtig ist, den auf der Wanderschaft befindlichen Bruno Hüfner er-

mordet und beraubt zu haben. Die Arbeiter Wilhelm P. und F., W. Sch. waren seinerzeit festgenommen worden, weil bei ihnen Sachen des Ermordeten vorgefunden wurden. Da sie jedoch nachweisen konnten, daß sie die Sachen gefunden hatten, wurden sie wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Mordtat an dem Hüfner konnte jetzt völlig aufgeklärt werden. F., der Hüfner getötet hatte, versuchte, ihn durch turnerische Übungen am Gelande der in der Nähe der Mordstelle befindlichen Brücke abzulenkten, um ihn bereits dort niederzuschleichen und ihn dann in den Kanal zu werfen. Hüfner kam jedoch dem Wunsch nicht nach. Man setzte sich dann gemeinsam in den Straßengraben, um sich zu rufen. Darauf machte man sich auf den Weg nach Bergneustadt. Hüfner fuhr auf seinem Fahrrad zwei Meter voraus. Aus dieser zwei Meter betragenden Entfernung gab F. dann einen Schuß ab und tötete Hüfner kaltblütig nieder. Der Angehörige wurde dann in ein Dickschiff geschleppt und ihm dort der Hals mit dem eigenen Messer durchgeschnitten. Auch das Fahrrad wurde in den Wald geschleppt, die Mäntel und die Schläuche durchgeschnitten und die Beute untereinander geteilt.

Zwei Kaufbolde schwer verletzt. Am Dienstag Abend gegen 11,30 Uhr suchten die Brüder Wilhelm und Alfred Siegmund in Dortmund in die Wirtschaft Landschhof einzudringen, nachdem sie vorher wegen Bedrohung der Gäste aus dem Lokal entfernt worden waren. Als zwei zufällig in der Wirtschaft anwesende Kriminalbeamte, die von dem Wirt um Schutz angesprochen waren, aus der Wirtschaft herauskamen, um die Brüder zur Ruhe zu ermahnen, fielen sie sofort Schüsse. Die Rufe der Beamten: „Hier Kriminalpolizei!“ wurden von den Kaufbolden mit Rufen: „Kommt her, wir schneiden euch den Hals ab!“ beantwortet. Darauf fiel noch ein weiterer Schuß. Die Beamten machten darauf, nachdem einer von ihnen Messerfische in beide Hände erhalten hatte, von ihrer Schußwaffe Gebrauch. Wilhelm Siegmund erhielt einen Brustschuß, während sein Bruder am Oberarm verletzt wurde. Beide wurden ins Brüderkrankenhaus gebracht. Die Brüder Siegmund hatten schon vorher in einer anderen Wirtschaft mit Gästen Streit gesucht, wobei von ihnen eine Fensterhebe zertrümmert wurde.

Schon wieder ein Bauzug verunglückt. An derselben Baustelle der Industriebahn Zeche „Marolinengrube“—Hafen Grimberg der Ver. Stahlwerke, an der Brücke über die Gänigelsfelder Straße in Wattencheid - Gänigelsfeld, verunglückte gestern mittag ein Bauzug in ganz ähnlicher Weise wie vor drei Wochen. Damals riß bekanntlich die Kuppelung hinter der Lokomotive, und 14 voll beladene Wagen rollten gegen einen Brückenbetonpfeiler, einen wüsten Trümmerhaufen bildend. Diesmal kam die Lokomotive eines Bauzuges ins Rutschen, wie es heißt, infolge der durch den Regen hervorgerufenen Schienenglatte. Mit den angehängten 13 Wagen machte sie eine tolle Fahrt das Bahngleise hinab. Alle Wagen wurden wieder gegen den Brückenpfeiler gedrückt und teils schwer, teils leicht beschädigt. Die Lokomotive hat sonderbarerweise keine Beschädigungen erlitten. Menschenleben kamen nicht zu Schaden, da sich das Personal rechtzeitig durch Abspringen retten konnte. Eine Fronte des Schicksals ist es, daß der jetzt verunglückte Bauzug die letzten Reste des aufgeräumten Trümmerfeldes, das sein verunglückter Vorgänger hinterlassen hatte, abtransportieren sollte. Der Industriebahnunfall erleidet durch die beiden Unfälle an dieser Stelle natürlich eine erhebliche Verzögerung.

Schlägerei zwischen Zivilisten und Reichwehrgoldaten. Zwei Reichwehrgoldaten des Reichsheerregiments 15 gerieten in Münster bei einer größeren Feierlichkeit mit drei Zivilpersonen heftig aneinander. Es entwickelte sich schließlich eine regelrechte Schlägerei, in der die Soldaten von ihren Säbeln Gebrauch machten und den Zivilpersonen schwere Verletzungen beibrachten. Die Zuschauer, die die Schlägerei angelockt hatte, nah-

Ein Kapitalverbrechen in Berlin.

Mit durchschnittener Kehle aufgefunden. — Selbstmord des Täters?

Ein Arbeiter aus Lübars, der gestern früh nach seiner Arbeitsstelle in Wittenau radelte, entdeckte hinter einem Baum die Leiche eines Mannes, dem der Hals durchgeschnitten war. Der unbekannte Mann muß überfallen und nach heftigem Widerstand ermordet worden sein. Die Leiche ist ihm aus dem Schutergeleise ausgeflogen und nach hinten gedrückt worden. Da der Ermordete nur notdürftig bekleidet war, nimmt man an, daß die übrigen Kleidungsstücke von dem Mörder geraubt worden sind. Was ihm sonst noch in die Hände gefallen ist, war nicht festzustellen.

Zu derselben Zeit, als man das Kapitalverbrechen an der Chausseestraße zwischen Lübars und Wittenau entdeckte, wurde in einiger Entfernung in Richtung Wittenburg noch ein unbekannter Mann erschossen aufgefunden. Bei der Leiche lag eine Liliupistole, mit der er sich eine Kugel in die rechte Schläfe geschossen hat. Hier liegt offenbar Selbstmord vor. Die Mordkommission untersucht, ob dieser Freitod etwa in Verbindung mit dem Mord in Lübars stehen könnte. Der Tote steht im Anfang der 30er Jahre und scheint besser gestellten Kreisen angehört zu haben. Man neigt der Annahme zu, daß der Ermordete zu den Einbrechern gehört, die in der letzten Zeit Lübars und Umgebung unsicher machten. Man rechnet nun mit der Möglichkeit, daß die Bande in der Nacht zum Mittwoch wieder zu einem Beutezug ausgegangen ist, der aber nicht zur Ausführung kam, weil sie Sicherheitskreisen wahrnahm. Da mag es auf der Chaussee zu einem Streit gekommen sein, der mit dem Mord endete.

Die Arme des Ermordeten sind übrigens nicht,

wie man zuerst glaubte, ausgeflogen, sondern nur scharf nach hinten gebogen.

Ein Wahnsinniger tötet acht Personen. Schwierig zu überwältigen.

Wie aus Kowel in Wolynien gemeldet wird, geriet in einem benachbarten Dorf während einer Gemeindeversammlung ein Bauer in Wahn und schlug blindlings auf seine Nachbarn ein. Als der anwesende Polizeiwachtmeister ihn festnehmen wollte, entriß der Bauer ihm das Bajonett und tötete ihn durch einen Stich in die Brust. Darauf rannte er ins Dorf, wo er in kurzer Zeit sieben Personen ebenfalls durch Stiche mit dem Bajonett tötete und mehrere schwer verletzte. Erst als aus Kowel eine Polizeiteilung herbeikam, gelang es, den Wahnsinnigen umschlingend zu machen. Bei dem Verhör gab er nur ganz unklare Antworten.

Schweres Einsturzungsunglück auf Malta. Bisher 6 Tote, 29 Verletzte.

In Hamrun auf der Insel Malta stürzte eine im Bau befindliche Brauerei zusammen, wobei 6 Personen getötet und 29 verletzt wurden. Der Einsturz erfolgte bei dem Versuch, einen großen außerordentlich schweren Kessel unterzubringen. Bei dem Einsturz des Daches wurde das oberste Stockwerk mitgerissen, und die Schuttmassen schlugen den dritten und zweiten Stock durch, bevor die dort beschäftigten Arbeiter Zeit fanden, sich in Sicherheit zu bringen. Es steht noch nicht fest, wie viele Arbeiter sich noch unter den Ruinen befinden. Die Erregung der Bevölkerung ist groß, so daß die gesamte verfügbare Polizei aufgebieten werden mußte.

kleineren Jungen. Er flüsternte mit versagender Stimme:

„Du heißt Robbi, mein Junge?“
„Der nicht mit seinem blonden Köpfchen und sah dem blauen Mann verwundert ins Gesicht. Dann machte er sich frei und sprach mit dem anderen davon.“

Heinrich verlor der Schweif von der Stirne, und sein Herz pochte bang und glückselig zugleich. Das war sein Sohn. Wie war er aufgeblüht. Der dunkle, drohende Schatten war ganz von seiner klaren Kinderstirne gewichen, der in seinem ersten Jahre so schwer gedrückt hatte. Mit eiserner Gewalt hatte er sich zusammennehmen müssen, um das Kind nicht an sein Herz zu reihen. Es wäre erschreckt vor dem fremden Mann...

Nun fragte Heinrich leise:
„Wozu sind die vielen Kinder hier?“
„Frau Rittner hat sie in ihren Schutz genommen. Es sind meist zurückgebliebene Kinder, die einer besonderen individuellen Pflege bedürfen. Sie können? Ja, Sie kennen eben Frau Ingrid nicht genau. Es steht ein guter, fester Kern in ihr. Sie hat sich dies alles selbst errungen und kann stolz auf ihr Werk sein.“

Heinrich faltete die Hände. Er hätte beten mögen, es geschähe noch Beiden und Wunder. Seine Frau, Ingrid, war es, von der man so sprach. Und er hatte ihr das Schlechteste angetraut, er hatte an ihr gezweifelt.

Nun scholl mächtig in ihm die Sehnsucht empor, sie zu sehen, sie an sein Herz zu drücken. Er wollte sich erheben, da sagte die Frau neben ihm:

„Sie sollen es wissen, wer ich bin. Ich heiße Frau Doris Arden und bin die Schwägerin Ingrid. Ich kann mir denken, wer Sie sind. Sie haben sich verraten, als Sie Robbi sahen. Denn...“

Sie unterbrach sich plötzlich, indem sie hinunterdeutete: „Dort geht Ingrid. Soll ich sie rufen?“

(Schluß folgt.)

Frau Ingrid's Ehe.

Wiener Roman von Hedwig Reichmann. (Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung)

Heinrich stand still und sah ins Tal hinab. Er empfand mit der ganzen vollen Macht jenes halb wehmütigen, halbseigen Gefühls, wie es Menschen empfinden, die nach weiten Reisen, nach langer Abwesenheit wieder in Liebe, traute Gedanken kommen.

Freudig suchten seine Augen umher und grüßten jeden Baum, die Häuser und Gärten des lieben, alten Dorfes. Sein Vaterhaus — nein, das war nicht mehr. Er wußte schon: da suchten seine Augen vergebens. Flüchtig nur ruhten seine Blicke auf dem neuen Schulgebäude mit dem roten Dache. Dann flog sein Auge weiter und blieb, wie vor Jahren, auf einer Turm Spitze haften, die aus alten Bäumen wie grüßend hervorlief.

Da ging Heinrich rasch weiter und sein Herz klopfte tüchtig. Die Heimat! Es war doch ein eigenartiges Gefühl, wieder von der Heimat Armen umschlungen zu werden. Und sie wissen, daß nicht weit von ihm ein Herz schlug, das ihm gehörte, das vielleicht bei seinem Anblicke höher, heißer klopfen würde — Heinrich dachte: ach, es ist doch vielleicht das größte Glück, das wir Menschen besitzen: das Verweilen, einen Menschen zu haben, dem man unentbehrlich ist. Das geliebte Augen leuchten, wenn wir kommen, und sich verdunkeln, wenn wir scheiden.

Fast behutlich trat Heinrich in den Wald ein, in dessen Zweigen ein leises Dämmern webte. Es war Heinrich, als rief es ihm aus allen Richtungen zu: „Streife deine Schuhe von den Füßen, denn das Land, auf das du trittst, ist heilig!“ Lautlos schritt er weiter und blieb plötzlich stehen. Vor ihm lag eine kleine Rundung. Hier stand unter überhängenden Zweigen eine

alte Moosbank. Die Sabinenruhe. Heinrich kannte den Platz genau. Hier hatten er und Ingrid sich einst gefunden.

Die Bank aber war nicht leer. Eine Dame sah hier und schob den Kinderwagen hin und her. Sie hielt den dunklen Kopf über ein Buch geneigt und hob ihn jetzt, da Heinrich nahte. Der zog seinen Hut und fragte höflich:

„Gibt hier der Weg nach Waldfrieden?“
Er fühlte: er mußte sein Geben auf diesem Wege irgendwie begründen.

Die Dame nickte und sah ihn forschend an. Er kam ihr seltsam bekannt vor. So als hätte sie ihn schon oft auf Photographien gesehen. Und wie schlecht er aussah. Das war ein Gast, der wirklich Erholung brachte. Doch in Waldfrieden war kein Plätzchen mehr frei. Sie sagte:

„Sie wollen ins Herrenhaus? Ich glaube, da machen Sie Ihren Weg umsonst.“

Heinrich wurde ganz blaß und stammelte:

„Wieso umsonst? Ist...“

„Ich meine, es ist kein Platz mehr in Waldfrieden für Sie, das heißt für Sommergäste. Aber wollen Sie sich nicht ein wenig hier ausruhen, bevor Sie weitergehen? Sie sehen ganz erschöpft aus.“

Heinrich ließ sich dankend auf die freie Seite der Bank nieder. Er sah sich um und bemerkte jetzt erst, daß ein Durchblick auf das Herrenhaus geschaffen worden war. Da lag es inmitten der grünen Waldbäume, mit seinem runden, verwitterten Turm, den blühenden Fensterreihen, dem alten Park. Und das Abendrot glühte wie ein Flammenschein um das Haus. Waldfrieden! Heinrich atmete hoch auf. Wie der Name auf da für paßte. Wie hatte er das so empfunden wie heute. Wenn auch er seinen Frieden hier finden konnte!

Seine bemerkte er: „Diese Aussicht war früher nicht. Aber sie ist sehr schön. Nicht wahr?“

Die Dame neben ihm nickte:

„Ja, sehr schön. Ich liebe überhaupt diesen

Erdenfleck ungemain. Es wäre mir leid, wenn

men eine drohende Haltung den Soldaten gegenüber ein. Das alarmierte Ueberfallkommando trennte schließlich die Streitenden, nahm die Soldaten mit zur Wache und sorgte für die Ueberführung der Verletzten in ein Krankenhaus.

Ein Schadenfeuer entstand gestern morgen gegen 11 Uhr aus bisher ungeklärter Weise bei dem Landwirt Eulenberg in Langensfeld. Die Freiwillige Feuerwehr von Langensfeld sowie die Hildorfer Wehr waren in kurzer Zeit zur Stelle. Eine vollständig mit Frucht gefüllte Scheune sowie die Stallungen wurden ein Raub der Flammen. Die Tiere konnten gerettet werden. Infolge des starken Windes konnten die Wehrleute teilweise nur mit Gasmasken arbeiten. Da an diesem Feile der Straße keine Wasserleitung vorhanden ist und die Pumpe sehr wenig Wasser gab, mußte die Wehr sich mit dem Wasser aus der Dungsgrube begnügen. Der erhebliche Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein.

Das Tabakwägen als Verräter. Ein in Gentler Moor, in der Gegend von Bentheim wohnender Mann hatte seit längerer Zeit Tabak über die Grenze geschmuggelt, ihn in Bienenstöcken verpackt und in einer Scheune verkauft. Dieser Tage nun verpackte er ein Tabakwägen. Die Zollbehörde wurde aufmerksam und deckte schließlich das ganze Tabaklager in der Scheune auf. Jetzt mußte er seine Freigabezeit mit einer Zollstrafe von 25 000 RM. büßen.

Immer wieder der alte Reichtum. Ein Landwirtsehe in Sothenkirch, der leichtsinnig mit dem Gewehr umging, traf eine 19jährige Landwirts-tochter tödlich.

Aufseherregende Wendung in der St. Inhaber-Sparfassenangelegenheit. Der mit der Vereinigung der Sparfassenangelegenheiten betraute erweiterte Sparfassenauschuß hat jetzt schließliche Beweise dafür, daß sowohl Bürgermeister Dr. Kempf, der Vorsitzende des Sparfassenauschusses, wie auch der Staatskommissar der Regierung, Oberregierungsrat Dr. Heim, die beide von der Regierung ihres Dienstes enthoben wurden, aber in der Öffentlichkeit ihre Mitschuld an den Geschäften mit den Bankwerten bestritten, die Geschäfte mit diesem Unternehmen mitgeteilt haben. Der in Untersuchungshaft sitzende Finanzrat Pircher, der diese beiden gedeckt hat, so lange er konnte, tritt jetzt endlich aus seiner Zurückhaltung hervor und erleichtert dem Untersuchungsausschuß seine schwere Aufgabe, die Mitschuldigen und Mitverantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen.

Ein unbekannter Schütze richtete in Happe Unheil an. Ohne einen Schuß gehört zu haben, verfuhr ein auf der Tilmannstraße fahrender Milchhändler plötzlich einen Schmer in linken Oberarm. Eine sofortige ärztliche Untersuchung ergab, daß er durch eine Kugel erheblich verletzt worden war. Der Schütze konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Ein erdichteter Ueberfall. In der Nacht zum Sonntag, gegen 3 Uhr, wollte der Arbeiter K. in Jerslohn auf dem Waldwege zum Franzosenhohl von drei Männern überfallen worden sein. Da alle Nachforschungen vergebens waren, wurde K. nochmals eingehend vernommen, und hierbei verwickelte er sich so in Widersprüche, daß er zuletzt eingestand, daß dieser ganze Ueberfall erfunden war.

Ueberfahren und getötet. In Hertzen tollten mehrere Kinder auf dem Wege zur Schule auf der Straße herum. Hierbei lief der 6 Jahre alte Konrad Henrich direkt gegen einen Straßenbahnwagen. Die Räder sinnten dem Jungen über beide Beine, auch trug der Ueberfahrene eine Schädelverletzung davon. Der Tod trat bald darauf ein.

Zwei Rube vom Zuge überfahren. Am Sonntag überfuhr ein Personenzug, hinter dem Bahnhof Seef, Krs. Ahaus, die zwei Rube des Bahnarbeiters Eisbernd. Die Rube, die anfangs neben der Lokomotive herliefen, bogen plötzlich auf die Schienen ab, so daß das Unglück nicht vermieden werden konnte. Der Vorsteher des Lokomotivführers, der den Zug eiligt zum Halten brachte, ist es zu verdanken, daß ein größeres Unglück vermieden wurde.

Seltene Freundschaft. Am Montagmorgen beobachtete man in Grevenbrück, daß ein Marder neben einem noch jungen Haken Ilef und anscheinend sein Spiel mit ihm trieb. Einige junge Leute fanden den Haken, jedoch der Marder entkam. Der Hake wurde in dem nahen Wald wieder in Freiheit gesetzt, durch einen wildernden Hund aber leider gefangen.

Die Stilllegung der Zeche „Unser Fritz“ in Wanne-Eickel.

Der Handelsausschuß des Preussischen Landtages beschäftigte sich am Mittwoch mit der Frage der Stilllegung der Zecheanlage „Unser Fritz“ in Wanne-Eickel. Zu Beginn der Sitzung teilte Staatssekretär Dr. von Seefeld mit, daß mit dem Mannesmann-Konzern

neue Verhandlungen

schwebten, und daß bis zum 1. Dezember die Stilllegungsfrage in der Schwebe bleiben soll. Der Ausschuß beschloß, das Ergebnis dieser Verhandlungen abzuwarten und im November eine neue Sitzung abzuhalten.

In der Aussprache betonte Abg. Dr. von Baldthausen (Dnt.), daß der Satz der Reichsverfassung „Eigentum verpflichtet“ auch der deutschen nationalen Auffassung entspreche. Es dürfe unter keinen Umständen eine Stilllegung ausgeführt werden, wenn die Verlustwirtschaft eines Betriebes nur als vorübergehend anzusehen sei, und wenn sich die Verluste in einem Rahmen hielten, die im Interesse der Allgemeinheit dem Werke zugemutet werden könnten. Bei der Zeche „Unser Fritz“ betrügen

die Verluste jährlich über eine Million Mark. Es sei auf die Dauer ganz unmöglich, künstlich eine moderne Wirtschaft aufrecht zu erhalten. Die Rentabilität des Gesamtunternehmens werde da-

durch auf das schwerste getroffen und damit würden andere Werke des Konzerns in Mitleidenschaft gezogen werden. Wenn man die Beschäftigung aller Menschen in Deutschland wolle, dann müsse die Wirtschaft gesund erhalten werden. Der Redner machte des weiteren erneut aufmerksam auf die

Konkurrenz der englischen Kohle.

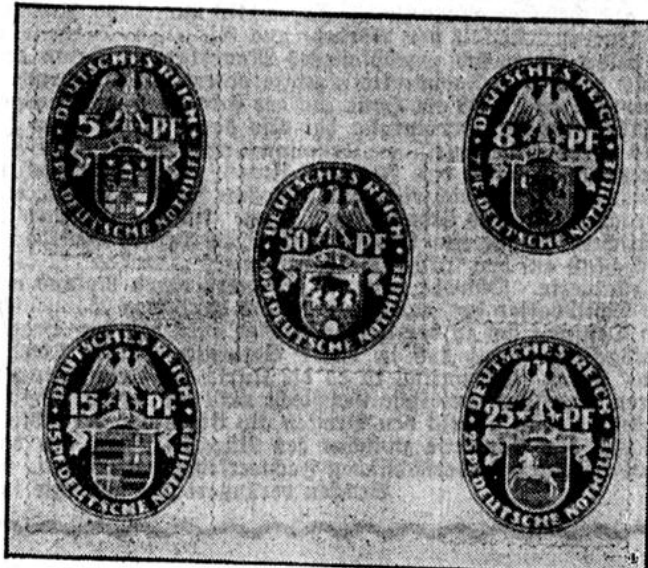
Die Einfuhr englischer Kohle sei in den ersten neun Monaten d. J. von drei Millionen Tonnen im Jahre 1927 auf 8,9 Millionen Tonnen gestiegen. England fördere planmäßig die Kohlenausfuhr. Die Selbstkosten für diese englische Kohle betrügen 14,8 Schilling; sie würde aber an Bord des Schiffes für 13,2 verkauft. Dazu kämen die Frachtmäßigungen, die Senkung der Gemeindefürsorge und andere Umstände. Am Oberrhein in Mannheim könne die englische Kohle um 8 Mark, in Hamburg und Bremen um 4-5 Mark billiger gekauft werden als die deutsche Kohle.

Nach weiteren Ausführungen des Abg. Sothoffa (Komm.), der die Stilllegung als eine Schikane gegen die Stadt Wanne-Eickel bezeichnete, und Grütter (Wirtsch.), der behauptete, daß man im Ruhrgebiet das Verhalten der Regierung nicht verstehe, wurde die weitere Beratung auf den 6. November vertagt.

Neue Briefmarken.

Postfahrtsmarken.

In der Zeit vom 15. November 1928 bis 31. Januar 1929 werden durch die Postanstalten und die Deutsche Reichspost Postfahrtsmarken mit Länderwappen zu 5, 8, 15, 25 und 50 Pf. sowie eine Postfahrtspostkarte zu 8 Pf. zum doppelten Nennwert (die Wertzeichen zu 8 Pf.) vertrieben werden. Die Wertzeichen sind bis Ende April 1929 zum Freimachen von Postsendungen im Inlands- und Auslandsverkehr gültig.



und zerfiel. Verschiedenen Beobachtern war es auffallend, daß der Marder absolut keine Raubgier zeigte, sondern im Kreise herum harmloses Spiel trieb.

Tragischer Unfalltod. In Coesfeld wurde der Eisenbahnarbeiter Willi Dönnebrink, der nach überstandener Krankheit seinen Dienst bei der Eisenbahn wieder aufgenommen hatte und beim Schrottlager beschäftigt war, von einem heranfahrenden Eisenbahnwagen getroffen. Hierbei zog er sich so schwere Verletzungen zu, die kurze Zeit nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus den Tod zur Folge hatten.

Autounfall mit tödlichem Ausgang. Der Landwirt Gerling aus Unna-Königsborn unternahm mit seiner Gattin und einem Chauffeur eine Probefahrt nach Münster. Auf einer Chaussee löste sich jedoch plötzlich ein Rad des Personenzuges, so daß der Wagen mit voller Wucht gegen einen Baum fuhr. Während der Chauffeur und Frau S. mit weniger schweren Verletzungen davonkamen, erlitt der Landwirt G. einen schweren Bruch und außerdem eine Verletzung der Wirbelsäule. Man brachte den Schwerverletzten sofort ins Krankenhaus, wo er aber seinen schweren Verletzungen erliegen ist.

Aus Verzweiflung in den Tod. Der arbeitslose Fabrikarbeiter Sch. in Grundschüttel hat sich

in seiner Wohnung an der Kohlenbahn erhängt. Ein tragisches Schicksal hat sich erfüllt. Sch. war bestrebt, sein Los zu verbessern. Er trat mit einer Firma in Verbindung, die bei Abschluß eines Vertrages und Stellung einer Kaution hohen Verdienst versprach. Sch. stellte 450 RM. Kaution. Er sah jedoch ein, daß seine Hoffnung sich nicht erfüllen werde. Demzufolge unternahm Sch. den Versuch, den Vertrag rückgängig zu machen und die gefällte Kaution zurückzuerlangen. Die betr. Firma lehnte jedoch das Ansinnen ab. Nun sollte Sch. seiner Frau, die in der gemeinsamen Heimat, Oesterreich, weilte, etwas Geld schicken, damit sie heimreisen könne. Da ihm dies nicht möglich war, nahm er sich aus Verzweiflung darüber das Leben.

Todessturz eines Motorradfahrers. An der Dillbühler Brücke geriet der Dreher Mid aus Buschbüttel (Krs. Siegen) vorübergehend den Personen in die Geleise der elektrischen Straßenbahn, stürzte in den Straßenaraben und blieb tot liegen. Er war 30 Jahre alt und hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Folgschwerer Einsturz einer Baugrube. Dienstagabend stürzte in Köln eine Kanalarbaugrube ein. Die Ursache des Einsturzes ist auf ungünstige Bodenverhältnisse in der Meter Tiefe zurückzuführen. Bei dem Baunfall wurde ein Erdarbeiter ver- schüttet. Man flüchte dem Halboverschütteten

Stärkungsmittel ein. Der Mann konnte erst gestern mittag geborgen werden. Doch war der Tod durch Verblutungen bereits eingetreten. — In einem weiteren Bericht heißt es: Die Rettungsarbeiten an dem fünfeinhalb Meter tiefen Schacht gestalteten sich sehr schwierig. Der Straßenbahnverkehr mußte umgelenkt werden. Gegen 2 Uhr nachts war das Rettungswort so weit gebrochen, daß man mit dem Verunglückten sprechen und ihm auch einige Erfrischungsmittel zuführen konnte. Dann trat ein zweiter Einsturz ein, der die Lage wieder verschlimmerte. Die Hilfsmannschaften der städtischen Bauabteilung waren gezwungen, nimmere einen Querschacht vom Bürgersteig aus tief in die Erde zu treiben, um so an den Verunglückten, der immer noch Lebenszeichen gab, heranzukommen. Die ganze Nacht über wurden ihm Erfrischungen auf diese Weise gereicht. Gestern gegen 10 Uhr konnte der Verunglückte bis zum Unterleib von den Riesmassen befreit werden. Gegen 1 Uhr konnte der Verschüttete dann auch geborgen werden. An den erlittenen Quetschungen ist er aber inzwischen gestorben.

Drei Düsseldorf-Ladendiebstahlerinnen, die schon oft gemeinsam Spießbübereien ausgeführt hatten und gemeinlich bestraft worden waren, unternahmen einen Ausflug nach Köln, um hier ihre Kunst erfolgreich auszuüben. Sie wurden zunächst in einem Warenhaus beobachtet, wie sie sich in höchst verdächtiger Weise an verschiedenen Auslagenständen zu schaffen machten. Sie verließen aber dieses Warenhaus, das ihnen recht ungünstig erschien und gingen in ein gegenüberliegendes Konfektionshaus. Hier glaubten sie, daß die Umstände für sie günstiger lägen, ihre Rollen verteilen sie fälschlich. Die eine hatte die Umgebung zu beobachten, die zweite nahm im geeigneten Augenblick sechs leinene Unterzüge und schob sie unauffällig in die bereit gehaltene Tasche der dritten Person. Darauf entfernten sie sich nach verschiedenen Seiten. Sie waren beobachtet worden; aber nur eine Diebin konnte gefast werden. Diese gab dann ihre Mithelferinnen an, widerrief später aber ihr Geständnis. Die angegebenen Mithelferinnen gaben notgedrungen zu, die Diebstähle gemeinsam begangen zu haben. Das Gericht bestrafte jede der Angeklagten mit einem Jahr Gefängnis.

Explosion eines Karbidbehälters. Auf einem Kölner Güterbahnhof kam bei Arbeiten ein Karbidbehälter eines Schweißapparates auf unerklärliche Weise zur Explosion. Hierbei wurde ein Arbeiter durch Brandwunden schwer verletzt. Ein zweiter Arbeiter, der durch die ausströmenden Gase betäubt worden war, starb kurz darauf an einem Herzschlag.

Raubüberfall in einem Laden. Samstagabend kurz vor Ladenschluß betrat ein etwa 19jähriger Burche ein Kölner Kolonialwarengeschäft und fragte die allein anwesende ältere Geschäftsinhaberin nach einer bestimmten Käseforte. Dann entfernte er sich, lehrte aber gleich darauf zurück und verlangte den Käse. Als die Frau dem Verlangen nachkam, schlug der Burche ihr mit der Faust mit solcher Wucht ins Gesicht, daß sie zusammenbrach. Dann trat und schlug er weiter auf die Frau ein und stahl den Inhalt der Ladentasse in Höhe von etwa 70 RM., womit er davonlief. Ein Hausbewohner, der den Vorfall bemerkt hatte, lief dem Räuber nach, holte ihn alsbald ein und übergab ihn der Polizei. Das geraubte Geld hielt der Burche noch in der Hand.

Die Unfälle der Kinder, das Treppengeländer hinunter zu rutschen, kostete dem Schönen der Eheleute W. E. in Burgsteinfurt das Leben. Das Kind war beim Herunterrutschen des Treppengeländers mit dem Kopf so stark gegen einen Pfeiler gestossen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Die Wiederaufnahme der Arbeit in der Münchener-Gladbacher und Dürener Textilindustrie auf Grund der am Dienstag für verbindlich erklärten Schiedssprüche wird voraussichtlich am Montag erfolgen. Ueber den genauen Zeitpunkt und über die zu treffenden Einzelbestimmungen wird noch verhandelt. Da hiermit der Arbeitsfriede in der Textilindustrie wieder hergestellt ist, werden die von den Arbeitgeberverbänden beschlossenen Gesamtkündigungen der Textilarbeiter von Rheinland und Westfalen nicht durchgeführt. Die am 27. Oktober ausgesprochenen Kündigungen werden in den nächsten Tagen zurückgenommen.



5 Pf.

SINDBAD, DER SALEM-RAUCHER.

erzählt weiter:

Der König Nabopolassar lief wütend in seinem Palaste auf und ab. „Wo ist mein Tabakmeister Ibasid? Ha, er soll einen Kopf kürzer gemacht werden zur Strafe, daß er mich mit seinen kümmerlichen Cigarettenmischungen langweilt und ärgert!“

Da nahte demütig und ergeben der alte Ibasid und überreichte eine neue Sorte von Cigaretten. Mit finsterner Miene nahm der König eine von den neuen Papyros, aber er hatte kaum einige Züge getan, als er plötzlich heiter zu strahlen begann und sagte: „O, Ibasid, wie heißt diese edle Mischung, mit der Du mein Herz erfreust?“

Ibasid sprach: „Mein König, es ist eine Mischung nach dem Rezept eines Mannes Sindbad. Er nennt die Cigarette

SALEM AUSLESE

Heute in Deutschland in allen Spezialgeschäften erhältlich.



Neues aus aller Welt.

Anlage wegen Totschlags nach 11 Jahren.

Gegen zwei Berliner Arbeiter ist ein Verbrechen wegen Totschlags eingeleitet worden. Den Beschuldigten wird ein Verbrechen zur Last gelegt, das elf Jahre zurückliegt. Beide hatten am 11. November 1917 einen auf Urlaub befindlichen Soldaten, der sie beim Gänsefressen in dem Potsdamer Geschäft seiner Mutter erlachte, erschossen. Die Tat kam dadurch ans Tageslicht, daß die Ehefrau des einen Täters, nachdem sie sich mit ihrem Mann überworfen hatte, diesen und dessen Mittäter anzeigte. Der Prozeß wird in Kürze vor dem Schwurgericht in Potsdam zur Verhandlung kommen.

Subfrow geht zum Zirkus.

Alexander Subfrow, der Schwager des früheren Kaisers, hat einen Vertrag mit dem französischen Wanderzirkus Nancy abgeschlossen. Subfrow wird in vier bis fünf Monaten mit dem Zirkus in einer Kirmes nach Paris kommen und als Kunststreiter auftreten.

7 Millionen Dollar Prohibitionsstrafen.

Nach einer Statistik des Justizministeriums sind bis 30. Juni 1928 rund 60 000 Personen auf Grund des Prohibitionsgesetzes bestraft worden. Die Geldstrafen beliefen sich auf etwa 7 Millionen Dollar. 22 ausländische und 400 amerikanische Schiffe sind beschlagnahmt worden.

Rinderlähmung. In einer Klasse des Fichte-Gymnasiums in Berlin-Wilmersdorf ist ein Unterprimar an spinaler Rinderlähmung erkrankt. Die Schließung der Klasse ist durch die Gesundheitsbehörde veranlaßt worden.

Ein Oberpostkassierer erschlagen. Vor dem Hause Mödternstraße 131 in Berlin wurden gestern Abend der 50 Jahre alte Oberpostkassierer Fritz Mehner und der Postkassierer Arthur Burisch von einem noch unbekannten Mann rücklings überfallen und zu Boden geschlagen. Mehner erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb. Der Täter ist geflüchtet. Ob es sich um einen Raubmord handelt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Schwere Zollvergehen. Auf dem französischen Grenzbahnhof Feumont wurden schwere Zollvergehen aufgedeckt. Gegen 27 Kaufleute der Umgebung von Maubeuge wurde eine Untersuchung eingeleitet.

Eisenbahnunglück in Jugoslawien. In Zuzla verlegte ein Erdbeben die Geleise der Eisenbahnstrecke. Die Lokomotive eines Zuges, die nicht mehr rechtzeitig zum Halten gebracht werden konnte, stürzte um und mehrere Wagen entgleisten. Aus den Trümmern wurden zwei Tote und vier Verletzte geborgen.

Ermordung eines Priesters in Mexiko. In Guadalupe wurde ein bejahrter Priester der schismatischen katholischen Kirche von drei maskierten Männern erschossen. Die Mörder hatten vorher in der Kirche einen Diebstahl begangen.

Religiöser Fanatismus in Kalkutta. Bei einer Bombenexplosion in Kalkutta, die anscheinend von religiösen Fanatikern verurteilt worden war, wurden fünf Hindus getötet und 35 schwer verletzt. Die Explosion geschah auf einer Hauptverkehrsstraße, als mehrere Tausend Pilger, die einem religiösen Fest in Lahore beizugewohnt hatten, zurückkehrten. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, den Bombenwerfer auf die Spur zu kommen.

Straßenbahnunglück in New York. Ein von Manhattan über die Brooklyn Bridge nach Brooklyn fahrender Straßenbahnwagen entgleiste in voller Fahrt und fuhr gegen das Eisengeländer der Brücke. Unter den Passagieren des Wagens brach eine Panik aus. Sämtliche Fenster des Wagens wurden durch den Anprall zertrümmert. 25 Personen wurden durch Glassplitter und Quetschungen verletzt.

Handels-Nachrichten.

Mobilisierung

der sechszehnjährigen Reichsschuldbuchforderungen. Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband hat sich im Benehmen mit dem Reichsfinanzministerium bereit erklärt, durch die Deutsche Girozentrale, Deutsche Kommunalbank und die ihm angeschlossenen Gelddarlehnen im Rahmen der verfügbaren Mittel die sechszehnjährigen Reichsschuldbuchforderungen, die auf Grund des Kriegsschadensersatzgesetzes bereits eingetragen sind und die bis zum 31. März 1933 zur Rückzahlung fällig werden, anzukaufen. Der Ankauf, der nur in direktem Verkehr mit den Schuldträgern unter Auszahlung jeder Vermittlung vorgenommen werden soll, beginnt bei der Deutschen Girozentrale, Deutsche Kommunalbank sofort, u. den dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband angeschlossenen Girozentralen und Landesbanken in einigen Tagen.

Zu dem neuen Elektrotrakt.

Eine Bestätigung der Meldungen über die angebliche Absicht des neuen belgischen Elektrotraktors, in Frankreich eine elektrische Goldgrube mit 200 Mill. Franken zu gründen, war bisher nicht erhältlich.

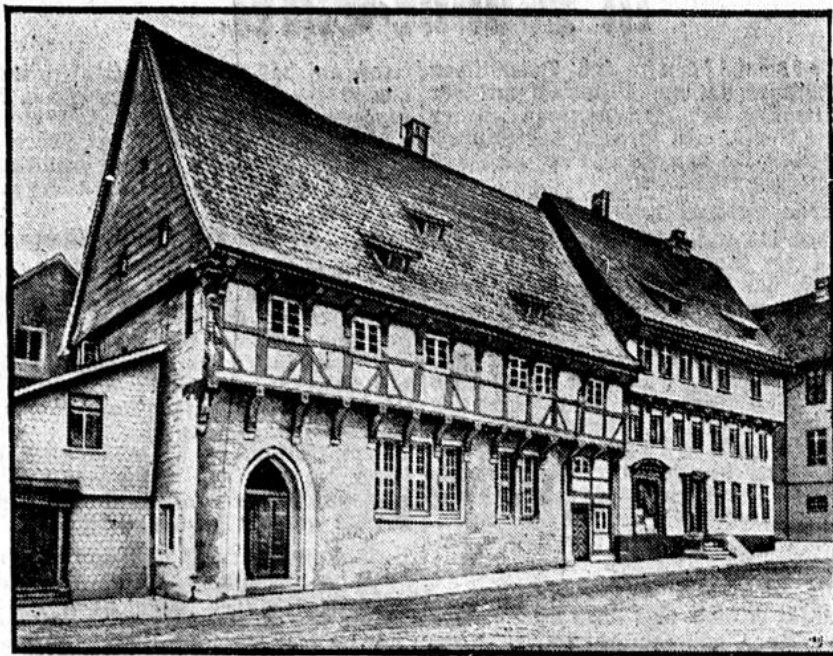
Zahlungseinstellung der Schloßfabrik E. J. Schröder, Wolmarstein.

Die Lage der bekannten Wolmarsteiner Schloßfabrik war schon seit langer Zeit kritisch. Alle Bemühungen um Sanierung der Betriebe sind erfolglos geblieben. Die Firma hat ihre Zahlungen einstellen müssen. Konkursantrag ist aber, entgegen anderslautenden Meldungen, noch nicht angemeldet worden.

Keine Neugründung eines Panzerschloßverbandes.

In Kreisen der Berliner Schloßindustrie werden immer wieder Meinungen laut, die die Neugründung des vor kurzem aufgelösten Panzerschloßverbandes befürworten. Die amerikanische Konkurrenz hat allerdings in letzter Zeit einen bedeutenden Umfang angenommen. Aus diesem Grunde will man in einem Zusammenschluß der Schloßindustrie die einzige Möglichkeit sehen, der Auslandskonkurrenz auf die Dauer zu begegnen. Wie die B.Z.-Handelsdienst hierzu aus gut unterrichteten Kreisen hört, kann von direkten

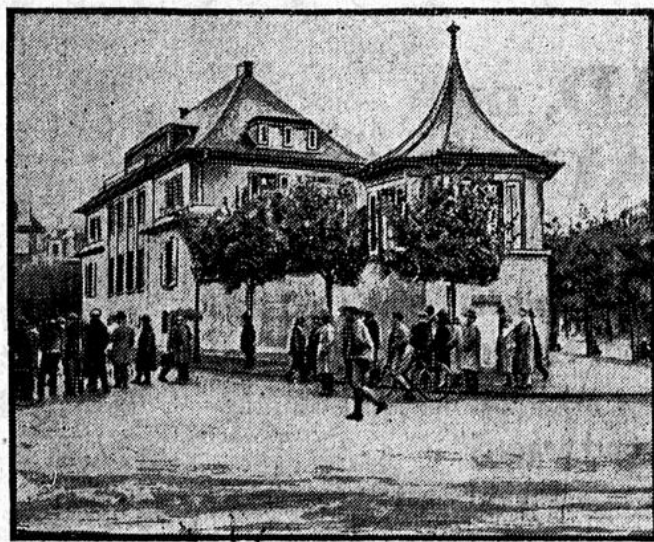
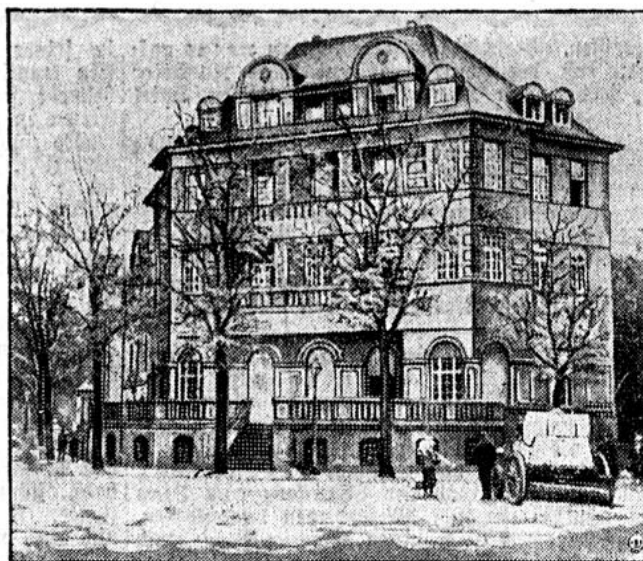
Der „Bracken“ in Gandersheim.



Das Gebäude gehört zu den wenigen noch erhaltenen niedersächsischen Profanbauten des späten Mittelalters. Nach der lateinischen Inschrift an seinem Schwellbalken „machte sich 1473 Johannes Steinmann zu seinem Erbauer, dazu Instand gesetzt durch einen sehr werksamen Handwerksmeister Hermann Müller“. Nach dem baulichen Befund scheint das Gebäude noch älter zu sein und der als Erbauer genannte im Jahre 1473 nur einen Umbau vollzogen zu haben. Dazu gibt auch die Uneinheitlichkeit der Vorder- und Giebelseite Veranlassung. Der massive Teil des Untergeschosses bildet ein in sich abgeschlossenes Mauerwerk. Keine der Wände, auch die nach dem schmalen, rechts gelegenen Fachwerkteil, zeigte einen Ländurchbruch. In alten Urkunden wird außerdem schon im Jahre 1443 ein Haus „an der Ecke am Markte gegenüber dem Rathhaus“ erwähnt. Nach wohl begründeter Vermutung hat also der Erbauer oder dessen Handwerksmeister Müller die bereits vorhandenen massiven Umfassungsmauern für seine Zwecke benutzt und sowohl den rechten Fachwerkteil, sowie das Fachwerk-Unter- und Obergeschloß mit Dach aufgebaut. — Von besonderen Merkmalen, die gleichzeitig einen Anhalt für das Wesen des Gebäudes geben können, ist der angebrachte figürliche Schmuck zu nennen. In den Anaggen sind einige Fratzenköpfe, und über der westlichen Anagge eine Jünglingsfigur im Hochstil deutlich erkennbar. Von Bedeutung für einen Rückschluß auf den früheren Charakter des „Bracken“ ist die über der erwähnten Figur angebrachte Holzsäule. Obwohl man in ihr zuerst einen Roland vermutete, stellt sie nichts anderes als einen Schildhalter dar, an dem besonders die beiden Wappenschilder interessieren. Ihre Untersuchung und Deutung hat zu der Feststellung geführt, daß der Bracken früher ein kirchliches und geistliches Amtsgelände war, das in enger Beziehung zu der Abtei des „Kaiserlich-freiweltlichen Reichsstifts“ stand. Vermutlich ist es die Kurie der Kanoniker gewesen, die früher Wehrprieister des Stifts waren, weil das weibliche Geschlecht nicht die Priesterpflicht zu erwerben vermochte. Eine vorgefundene Urkunde weist den Bracken als Eigentum der Abtei aus, und daraus läßt sich auch der Unterschied der Bauweise zwischen den Bürgerhäusern der damaligen Zeit und ihm erklären, die sämtlich reinen niedersächsischen Fachwerktypus aufweisen. Nach dem Aufheben des Stifts wurde der Bracken veräußert und gelangte in Privatband.

Der Unterschlupf der Verbrecher.

Das Haus, in dessen viertem Stockwerk die beiden Heidger und Rindemann bei ihrem Aufenthalt in Köln gewohnt haben.



Die Straßenbahnschlacht in Köln.

Das Villengrundstück Ecke Dypenheim-Straße und Kleberwall, in das sich der verleihte Heidger in der Nacht flüchtete, und in dem er unerklärlicherweise nicht mehr gefunden wurde.

Viehmärkte.

(Ohne Gewähr.)

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt.

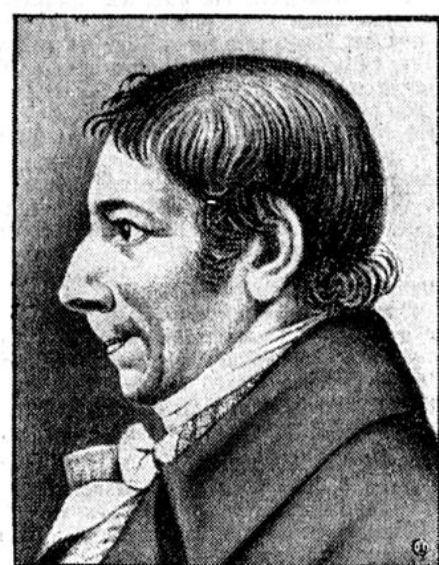
Zum geistigen Zucht- und Faselviehmarkt wurden aufgetrieben: Großvieh: 621, Schweine 135, Kälber: 31, Ziegen: 1. Der Handel war langsam, mit Ueberstand. Es kosteten Kühe: 300—650 Mark, Kinder: 250—550 Mark. Ausgeschufte Tiere wurden über Notiz bezahlt. Sämtliches zum Markt aufgetriebene Großvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft worden. Die geimpften Tiere sind mit Ohrenmarkennummern versehen, die die Bezeichnung „Magerviehmarkt Dortmund“ tragen. Es sind die Nummern 96 868—97 486 verwendet worden.

Am Schweinemarkt war der Handel langsam. Es wurden bezahlt für Ferkel von 6—8 Wochen alt: 13—23 Mark, von 8—10 Wochen alt: 23—38 Mark, von 10—12 Wochen alt: 38—55 Mark. Der nächste Markt findet am 31. Oktober statt.

Sommer Fettviehmarkt.

Zufuhr Rindvieh 2360, Schafe und Lämmer: 251. Handel: Anfangs träge, später lebhaft. — Ochsen: 1. Qualität: 50—53, 2. 49—53, 3. 45—49; Kühen: 1. Qualität: 47—50, 2. 47—51, 3. 42—46; Kühe: 1. Qualität: 50—53, 2. 44—49, 3. 41—44, geringe Qualität 19—31. Schafe und Lämmer: 1. Qualität: 54—57, 2. 42—53, Lämmer: 44—49 RM. je 100 Pfund Lebendgewicht. Ausnahmestiere über Notiz bezahlt.

Ein Erinnerungstag der Landwirtschaft.



Der hundertste Todestag von Albrecht Thaer.

Albrecht Daniel Thaer, der Begründer der rationalen Landwirtschaft, starb am 26. Oktober 1828 auf seinem Gute in Möglin (Kr. Oberbarnim), das als die erste landwirtschaftliche Hochschule angesehen werden kann. Am 14. Mai 1752 in Celle geboren, studierte er in Göttingen Medizin, wurde praktischer Arzt und später in seiner Vaterstadt sogar „Kurfürstlicher Hofmedikus“. Dieser Beruf schien ihm nicht zuzusagen; in verhältnismäßig jungen Jahren (1788) entfaltete er sich schon und wandte sich der Landwirtschaft zu, über die er mehrere Schriften veröffentlichte, die die Aufmerksamkeit des preussischen Ministers von Hardenberg auf ihn lenkten, der ihn nach Preußen berief. 1804 kaufte er das Rittergut Möglin bei Briezen und gründete dort 1806 schon die erste höhere Lehranstalt für die Landwirtschaft (die dann 1824 Staatliche Akademie des Landbaus wurde); 1807 wurde er preussischer Staatsrat, 1810 Professor der Cameralwissenschaften und Vortragender Rat im Ministerium des Innern. Daneben arbeitete er auch praktisch weiter; er gründete 1811 eine Merinofäbrik, übernahm 1815 den Posten eines Generalintendanten der königlichen Stammfäbriken und schrieb sein großes Werk über die „Grundsätze der rationalen Landwirtschaft“, mit dem er den Grundstein zur wissenschaftlichen Behandlung des Landbaues legte, die im Laufe des Jahrhunderts dann so überraschende Fortschritte machte. Unter seinen praktischen Arbeiten sind die Förderung der Wollschafzucht und des Karstoffbaues zu erwähnen, dann auch theoretische Arbeiten über die Schafzucht und die Erzielung seiner Wolle.

Rust und Wissenschaft.

Ein Theaterstück von Sigrid Undset.

Die norwegische Nobelpreisträgerin Sigrid Undset, die bisher nur durch ihre Romane bekannt geworden ist, hat ein Theaterstück geschrieben „Doktor von der Sonne und westlich vom Mond“, das im Osloer Nationaltheater zur Aufführung kommen wird.

Eine neue Operette von Oskar Strauß.

Oskar Strauß' neue Operette „Hochzeit in Hollywood“ gelangt demnächst im Johann-Strauß-Theater in Wien zur Aufführung.

Richard Strauß' neuestes Werk.

Premiere der „Tageszeiten“ in Dresden.

Von Eichendorffs „Wanderliedern“ hat Richard Strauß die Anregung zu einer köstlichen Männerchorkomposition mit Orchester empfangen, die er die „Tageszeiten“ betitelt. Das Werk ist vollständig in die lyrisch-verliebte Stimmung des schlesischen Dichters getaucht. Es besteht aus vier sinfonischen Sätzen und schließt in einseitiger Feinheit des Chorales und des Orchesters vom Morgen bis zur Nacht den Niedergang der Stimmungen in der menschlichen Brust. Es steht in seiner künstlerischen Vollendung auf klassischem Gipfel. Dirigent Fritz Busch beflügelte die Staatskapelle und den Chorgesangsverein in Dresden zu einer großartigen Leistung, die nachhaltigsten Eindruck erzielte.

Alfred Dressler.

Chlorodont beseitigt Mundgeruch, häßl. gefärbt. Zahnbelaag.

Neueste Nachrichten.

Der Todessturz aus dem D-Zug.

Wattencheid, 25. Oktober. Zu der Meldung, nach der sich Montagabend in der Nähe der Station Rosenbaum eine Dame aus dem fahrenden D-Zug Berlin-Köln gekippt hat, einen doppelten Schädelbruch erlitten und auf der Stelle tot war, wird noch mitgeteilt, daß es sich um die 41 Jahre alte Frau Bergaßler Hildegard Busch, Tochter des langjährigen Direktors der Zeche Zentrum in Wattencheid, Kommerzienrat Victor, handelt, die seit 20 Jahren mit dem früheren Direktor der Zeche Consolidation in Gelsenkirchen und jetzigen Direktor der Mannesmann-Röhrenwerke in Düsseldorf, Bergaßler Busch, verheiratet ist.

Eine Liebestragödie.

Wernigerode am Harz, 25. Okt. Mittwochsabend spielte sich in Hasserode in den Räumen der Haarpfandfabrik Currelio eine Liebestragödie ab. Der in der Fabrik beschäftigte Laborant Brünning, ein verheirateter Mann, erschlug die 28 Jahre alte Pfandkassiererin des Fabrikbesizers Schumann, zu der er ein Liebesverhältnis unterhielt. Das Mädchen war sofort tot. Darauf richtete Brünning die Waffe gegen sich und brachte sich eine schwere Kopfverletzung bei.

Churchill über die Abrüstungsfrage.

London, 25. Okt. Schatzkanzler Churchill sagte gestern Abend in einer Rede, die Veröffentlichung des Weißbuchs habe gezeigt, daß nichts geschehe, was gegen jemand Einwendungen erheben könne. Er fügte hinzu: Wenn zwischen Großbritannien und Frankreich vereinbart worden ist, gewisse Punkte der gegenseitigen Rüstungen nicht mehr zu kritisieren, so bedeuete das einen Fortschritt in Richtung auf eine Weltabrüstung.

Der Ueberlandflug des Graf Zeppelin verschoben.

Kaselburg, 25. Oktober. Der Start des Graf Zeppelin zu seinem geplanten Ueberlandflug über den Mittleren Westen der Vereinigten Staaten ist wegen Regens auf morgen verschoben worden.

Eine Stadt in Apulien überschwemmt.

Rom, 25. Oktober. Ueber die Stadt Matera in Apulien ging ein schweres Unwetter nieder, wodurch die Stadt überschwemmt wurde. Bei Rettungsarbeiten kam ein Polizeibeamter ums Leben, zwei weitere Personen werden vermisst. Fünf Personen erlitten Gasvergiftungen.

Die Verfolgung des Raubmörders Johann Heidger.

In Garath bei Benrath. — Auf der Landstraße nach Hilden. Richtung Mettmann.

Der Raubmörder Heidger ist gestern Morgen im Walde bei Garath in der Gegend von Benrath gefangen worden. Vormittags gegen 11 Uhr wurde im Garather Forst, 5 Km. südöstlich von Benrath, ein junger Mann von einem Unbekannten umgeben, der ihn mit einem Revolver bedrohte und ihn mit den Worten:

„Hast du Brot, hast du Geld?“

Als der junge Mann dies verneinte, wurde er durchsucht und mit den Worten entlassen: „Wenn du jetzt zur Landjagd gehst, schicke ich dich tot.“ Der Räuber entfernte sich dann in den Wald. Der Ueberfallene benachrichtigte trotz der Drohung die Landjägerstation, die sofort Hilfe von der Benrather Polizei anforderte. Auch ein Ueberfallkommando der staatlichen Polizei Düsseldorf traf schnell ein, und im Verein mit der Benrather Polizei und den in der Umgegend stationierten Landjägerbeamten wurde der Wald umzingelt und durchsucht. Bisher ist es noch nicht gelungen, den Räuber, in dem man bestimmt den Raubmörder Johann Heidger vermutet, gefangen zu werden. Gegen Mittag wurde der Räuber in unmittelbarer Nähe von Benrath

auf der Hildener Provinzialstraße gesehen.

Man vermutet, daß der Verbrecher in der Richtung Mettmann geflüchtet ist.

Wie von der Kölner Polizei mitgeteilt wird, ist der jüngere der Brüder Heidger, der bei der Razzia von Polizeibeamten erschossen wurde, derjenige, der den Steckschuß in der linken Schulter und die Verletzungen an der linken Gesichtshälfte erlitten hatte. Der noch lebende und gefangene Johann Heidger hat die Verletzungen und den

Heftpflasterverband am Hinterkopf, die nicht sichtbar sind, wenn er den Hut trägt.

Die Fehler bei der Verfolgung in Köln.

Die Kölner Bevölkerung ist einmütig der Ansicht, daß der Kampf mit Verbrechern nicht zu den Ruhmestaten der Kölner Polizei gehört. Es muß, so heißt es in einer Kölner Mel-

dung, auch auf einen Zustand bei der Kölner Polizei hingewiesen werden, der keineswegs für eine gründliche Zusammenarbeit in kriminellen Dingen geeignet ist. Das beispiellose Nebeneinanderarbeiten der Kriminalpolizei und der sogenannten Exekutive, also der uniformierten Polizei, bei dem, wie bei der Verfolgung Heidgers zwei Befehlshabern nebeneinander tätig sind, ist unfassbar. Der Kriminalpolizei muß man doch in solchen Fällen die Oberhand lassen.

Beabsichtigte Irreführungen?

Ein Aufsatzen gab es in der Kölner Bevölkerung.

Als gestern Mittag bekannt wurde, daß der Mörder Heidger sich in der Benrather Gegend aufhalte, die Kölner Polizeiverwaltung war aber dieser Nachricht gegenüber sehr skeptisch eingestellt und forschte den noch weiter einlaufenden Meldungen, die von einer Spur Heidgers wissen wollten, nach. Doch alles Suchen blieb bis 20 Uhr erfolglos. In keinem Falle ist mit Sicherheit festgestellt worden, daß es sich um Heidger handelte. Ein Kölner Polizeibeamter, der Heidger persönlich kennt, wurde auf die Warnung von Benrath sofort nach dort entsandt. Ein bei der Benrather Razzia durch die Düsseldorf Polizei aufgegriffener junger Mann ist nicht Heidger, so daß also die Unfähigkeit in Köln weiter fortbesteht. Man kann — so heißt es in einer weiteren Kölner Meldung — die Vermutung nicht von der Hand weisen, daß in vielen Fällen scheinbar beabsichtigte Irreführungen der Polizei geschehen. Der Stand der polizeilichen Untersuchung wird dadurch außerordentlich erschwert. Auf die Dauer ist eine solche, mit Gerüchten geradezu überfüllte Luft für die Kölner Bevölkerung nicht mehr zu ertragen. Daher macht sich auch der Unwille der Bürger in einer starken Kritik an den bisherigen polizeilichen Maßnahmen Luft.

Am Dienstag hat die Kriminalpolizei das ganze Gefährt gegenüber dem Kleber Wall mit Hundendurchsucht. Hierbei wurde der

Koffer der Gebrüder Heidger gefunden und auch ein Mantel. Es war jener kleine, in allen Stechbriefen der letzten Tage vielgenannte Koffer, der halb geöffnet lag. In dem Koffer fand man ein Paar fast neue Lederhandschuhe, ein Perkalhemd, schmutzig und zusammengeknäuel, einen wei-

ßen fleisen Kragen, verschiedene Taschentücher und einen Verbandkasten. Neben dem Koffer lag eine mit mehreren Schuß geladene Drense-Pistole, Kaliber 7,65 Millimeter. Anscheinend hatte der flüchtige Mörder noch rasch den Koffer geöffnet und einigen wertvollen Inhalt an sich gerissen. In den Taschen des Mantels fand man ein befristetes Notizbuch. Während ihres erzwungenen verfrachteten Aufenthalts der letzten Tage haben die Mörder sich die Zeit mit Zeichnen vertrieben. So sah man im Notizbuch einige

Schuhmannsköpfe, ungelent und tatenlos hingekritzelt.

In der Manteltasche fand man weiter eine Eintrittskarte für eines der besten Kölner Lustspieltheater. Die beiden Verbrecher haben demnach noch die Raffinesse besessen, an einem der letzten Abende ins Lustspielhaus zu gehen. Das sie beabsichtigten, sich noch längere Zeit in Köln frei zu bewegen, beweisen zwei vorgefundene Fahrscheineinbestände der Straßenbahn. Die Mörder fuhrten also dreißig auf der Straßenbahn. In dem Koffer wurden 16 Passformulare und sechs ziemlich abgenutzte amtliche Stempel der Polizeidirektion München, die echt sein können, vorgefunden.

Johann Heidger lebensgefährlich verletzt.

Köln, 25. Oktober. (Telegramm.) Der Raubmörder Johann Heidger wurde heute Vormittag in demselben Häuserblock, in dem er dieser Tage verschwunden war, und zwar in dem Oppenheimerschen Hause, entdeckt. Die mit Karabinern, Handgranaten usw. ausgerüstete Polizei nahm eine förmliche Belagerung des Hauses vor, und nach längerem heftigen Widerstand wurde Heidger, wie die ersten Meldungen besagten, vermutlich durch eine Handgranate getötet. Nach den weiteren Meldungen ist der Raubmörder Johann Heidger indes bei dem Kampfe nicht, wie anfänglich angenommen, getötet, sondern nur lebensgefährlich verletzt worden. Er wurde ins Krankenhaus gebracht. Bei dem Kampf mit dem Verbrecher wurde auch ein Polizeibeamter lebensgefährlich verletzt.

(Danach bestätigten sich also die oben bereits mitgeteilten Vermutungen, daß der Raubmörder sich immer noch in Köln aufgehalten hat. Red.)

Sei getreu bis an den Tod,
So will ich Dir die Krone
des Lebens geben.
Offb. Joh. 2, Vers 10.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 5 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Josef Brambach

Marie geb. Saat

im Alter von 52 1/2 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen. Sie starb im festen Glauben an ihren Erlöser.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Steele, Essen-Rüttenscheid, den 24. Okt. 1928.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 28. Okt., nachmittags 3 1/4 Uhr, vom Sterbehause, Kaiserstraße 25, aus statt.

Nur Schaffen war Dein Leben,
Du dachtest nie an Dich,
Für Deine Lieben streben,
War Deine höchste Pflicht.



Gestern morgen entschlief sanft und gottgegeben nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe, treue Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Witwe Friedrich Martin

Karoline geb. Diersen

im Alter von 67 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Buchholz, den 24. Oktober 1928.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 28. Oktober 1928, nachmittags 3 1/4 Uhr vom Trauerhause, Buchholz 8, aus statt. Trauerfeier 3 Uhr.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugeht, diene dieses als solche.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, d. 27. ds. Mts., nachm. 3 Uhr versteigere ich in Hattungen, im Lokale Oberstebrink und von 3 bis 6 Uhr nachm. im Lokale Trögeler am Stuten, für den Ortsteil Bredenscheid am Samstag, dem 27. Oktober 1928 von 3-6 Uhr bei Bohr Mühlen.

Bredenscheid-Stüter, den 23. Okt. 1928.

Der Jagdvorsteher: Sirges.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Jagdpachtgelder für den Ortsteil Bredenscheid erfolgt am Freitag, dem 26. Oktober 1928 von 9-12 Uhr vorm. im Lokale Oberstebrink und von 3 bis 6 Uhr nachm. im Lokale Trögeler am Stuten, für den Ortsteil Bredenscheid am Samstag, dem 27. Oktober 1928 von 3-6 Uhr bei Bohr Mühlen.

Bredenscheid-Stüter, den 23. Okt. 1928.

Der Jagdvorsteher: Sirges.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, d. 27. ds. Mts., nachm. 3 Uhr, werde ich in Hattungen, im Lokale Oberstebrink und von 3 bis 6 Uhr nachm. im Lokale Trögeler am Stuten, für den Ortsteil Bredenscheid am Samstag, dem 27. Oktober 1928 von 3-6 Uhr bei Bohr Mühlen.

Bredenscheid-Stüter, den 23. Okt. 1928.

Der Jagdvorsteher: Sirges.

Konturs-Verkauf.

Im Auftrage des Konturs-Verwalters versteigere ich am Samstag, dem 27. ds. Mts., nachm. 3 Uhr in Hattungen, im Lokale Oberstebrink und von 3 bis 6 Uhr nachm. im Lokale Trögeler am Stuten, für den Ortsteil Bredenscheid am Samstag, dem 27. Oktober 1928 von 3-6 Uhr bei Bohr Mühlen.

Bredenscheid-Stüter, den 23. Okt. 1928.

Der Jagdvorsteher: Sirges.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, d. 27. ds. Mts., nachm. 3 Uhr, werde ich in Hattungen, im Lokale Oberstebrink und von 3 bis 6 Uhr nachm. im Lokale Trögeler am Stuten, für den Ortsteil Bredenscheid am Samstag, dem 27. Oktober 1928 von 3-6 Uhr bei Bohr Mühlen.

Bredenscheid-Stüter, den 23. Okt. 1928.

Der Jagdvorsteher: Sirges.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, d. 27. ds. Mts., nachm. 3 Uhr, werde ich in Hattungen, im Lokale Oberstebrink und von 3 bis 6 Uhr nachm. im Lokale Trögeler am Stuten, für den Ortsteil Bredenscheid am Samstag, dem 27. Oktober 1928 von 3-6 Uhr bei Bohr Mühlen.

Bredenscheid-Stüter, den 23. Okt. 1928.

Der Jagdvorsteher: Sirges.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, d. 27. ds. Mts., nachm. 3 Uhr, werde ich in Hattungen, im Lokale Oberstebrink und von 3 bis 6 Uhr nachm. im Lokale Trögeler am Stuten, für den Ortsteil Bredenscheid am Samstag, dem 27. Oktober 1928 von 3-6 Uhr bei Bohr Mühlen.

Bredenscheid-Stüter, den 23. Okt. 1928.

Der Jagdvorsteher: Sirges.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, d. 27. ds. Mts., nachm. 3 Uhr, werde ich in Hattungen, im Lokale Oberstebrink und von 3 bis 6 Uhr nachm. im Lokale Trögeler am Stuten, für den Ortsteil Bredenscheid am Samstag, dem 27. Oktober 1928 von 3-6 Uhr bei Bohr Mühlen.

Bredenscheid-Stüter, den 23. Okt. 1928.

Der Jagdvorsteher: Sirges.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, d. 27. ds. Mts., nachm. 3 Uhr, werde ich in Hattungen, im Lokale Oberstebrink und von 3 bis 6 Uhr nachm. im Lokale Trögeler am Stuten, für den Ortsteil Bredenscheid am Samstag, dem 27. Oktober 1928 von 3-6 Uhr bei Bohr Mühlen.

Bredenscheid-Stüter, den 23. Okt. 1928.

Der Jagdvorsteher: Sirges.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, d. 27. ds. Mts., nachm. 3 Uhr, werde ich in Hattungen, im Lokale Oberstebrink und von 3 bis 6 Uhr nachm. im Lokale Trögeler am Stuten, für den Ortsteil Bredenscheid am Samstag, dem 27. Oktober 1928 von 3-6 Uhr bei Bohr Mühlen.

Bredenscheid-Stüter, den 23. Okt. 1928.

Der Jagdvorsteher: Sirges.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, d. 27. ds. Mts., nachm. 3 Uhr, werde ich in Hattungen, im Lokale Oberstebrink und von 3 bis 6 Uhr nachm. im Lokale Trögeler am Stuten, für den Ortsteil Bredenscheid am Samstag, dem 27. Oktober 1928 von 3-6 Uhr bei Bohr Mühlen.

Bredenscheid-Stüter, den 23. Okt. 1928.

Der Jagdvorsteher: Sirges.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, d. 27. ds. Mts., nachm. 3 Uhr, werde ich in Hattungen, im Lokale Oberstebrink und von 3 bis 6 Uhr nachm. im Lokale Trögeler am Stuten, für den Ortsteil Bredenscheid am Samstag, dem 27. Oktober 1928 von 3-6 Uhr bei Bohr Mühlen.

Bredenscheid-Stüter, den 23. Okt. 1928.

Der Jagdvorsteher: Sirges.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, d. 27. ds. Mts., nachm. 3 Uhr, werde ich in Hattungen, im Lokale Oberstebrink und von 3 bis 6 Uhr nachm. im Lokale Trögeler am Stuten, für den Ortsteil Bredenscheid am Samstag, dem 27. Oktober 1928 von 3-6 Uhr bei Bohr Mühlen.

Bredenscheid-Stüter, den 23. Okt. 1928.

Der Jagdvorsteher: Sirges.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, d. 27. ds. Mts., nachm. 3 Uhr, werde ich in Hattungen, im Lokale Oberstebrink und von 3 bis 6 Uhr nachm. im Lokale Trögeler am Stuten, für den Ortsteil Bredenscheid am Samstag, dem 27. Oktober 1928 von 3-6 Uhr bei Bohr Mühlen.

Bredenscheid-Stüter, den 23. Okt. 1928.

Der Jagdvorsteher: Sirges.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, d. 27. ds. Mts., nachm. 3 Uhr, werde ich in Hattungen, im Lokale Oberstebrink und von 3 bis 6 Uhr nachm. im Lokale Trögeler am Stuten, für den Ortsteil Bredenscheid am Samstag, dem 27. Oktober 1928 von 3-6 Uhr bei Bohr Mühlen.

Bredenscheid-Stüter, den 23. Okt. 1928.

Der Jagdvorsteher: Sirges.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, d. 27. ds. Mts., nachm. 3 Uhr, werde ich in Hattungen, im Lokale Oberstebrink und von 3 bis 6 Uhr nachm. im Lokale Trögeler am Stuten, für den Ortsteil Bredenscheid am Samstag, dem 27. Oktober 1928 von 3-6 Uhr bei Bohr Mühlen.

Bredenscheid-Stüter, den 23. Okt. 1928.

Der Jagdvorsteher: Sirges.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, d. 27. ds. Mts., nachm. 3 Uhr, werde ich in Hattungen, im Lokale Oberstebrink und von 3 bis 6 Uhr nachm. im Lokale Trögeler am Stuten, für den Ortsteil Bredenscheid am Samstag, dem 27. Oktober 1928 von 3-6 Uhr bei Bohr Mühlen.

Bredenscheid-Stüter, den 23. Okt. 1928.

Der Jagdvorsteher: Sirges.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, d. 27. ds. Mts., nachm. 3 Uhr, werde ich in Hattungen, im Lokale Oberstebrink und von 3 bis 6 Uhr nachm. im Lokale Trögeler am Stuten, für den Ortsteil Bredenscheid am Samstag, dem 27. Oktober 1928 von 3-6 Uhr bei Bohr Mühlen.

Bredenscheid-Stüter, den 23. Okt. 1928.

Der Jagdvorsteher: Sirges.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, d. 27. ds. Mts., nachm. 3 Uhr, werde ich in Hattungen, im Lokale Oberstebrink und von 3 bis 6 Uhr nachm. im Lokale Trögeler am Stuten, für den Ortsteil Bredenscheid am Samstag, dem 27. Oktober 1928 von 3-6 Uhr bei Bohr Mühlen.

Bredenscheid-Stüter, den 23. Okt. 1928.

Der Jagdvorsteher: Sirges.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, d. 27. ds. Mts., nachm. 3 Uhr, werde ich in Hattungen, im Lokale Oberstebrink und von 3 bis 6 Uhr nachm. im Lokale Trögeler am Stuten, für den Ortsteil Bredenscheid am Samstag, dem 27. Oktober 1928 von 3-6 Uhr bei Bohr Mühlen.

Bredenscheid-Stüter, den 23. Okt. 1928.

Der Jagdvorsteher: Sirges.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, d. 27. ds. Mts., nachm. 3 Uhr, werde ich in Hattungen, im Lokale Oberstebrink und von 3 bis 6 Uhr nachm. im Lokale Trögeler am Stuten, für den Ortsteil Bredenscheid am Samstag, dem 27. Oktober 1928 von 3-6 Uhr bei Bohr Mühlen.

Bredenscheid-Stüter, den 23. Okt. 1928.

Der Jagdvorsteher: Sirges.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, d. 27. ds. Mts., nachm. 3 Uhr, werde ich in Hattungen, im Lokale Oberstebrink und von 3 bis 6 Uhr nachm. im Lokale Trögeler am Stuten, für den Ortsteil Bredenscheid am Samstag, dem 27. Oktober 1928 von 3-6 Uhr bei Bohr Mühlen.

Bredenscheid-Stüter, den 23. Okt. 1928.

Der Jagdvorsteher: Sirges.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Freunden und Bekannten

herzlichen Dank.

Familie E. Nischbor.

Hattungen, den 25. Oktober 1928.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Kranzspenden beim Heimzuge meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sagen wir hiermit allen unsern

herzlichsten Dank.

Witwe Friedrich Kiedler
und Kinder.

Steele-Eiberg, den 25. Oktober 1928.

Bienen-

Schleuderhonig

gar. rein, Obst- und
Ginsterblüte, 13,50 Km.
einschl. Porto, Vers.
g. Nachm. Postmeister
Hien, Uebem, Ndrh.

Ordnlicher

Fuhrmann

gesucht.

Willy Schlottermeyer

Dahlhausen-R., Nr. 43.

Suche für sofort ein

braves, lauberes und

in allen Hausarbeiten

erfahrenes

Mädchen

Steele, Essen-Rüttenscheid, den 25. Okt. 1928.

Metallbetten

Stahlmatratzen, Kinder-

betten günstig an Priv.

Kat. 855 fr. Eisenmöbel-

fabrik Suhl (Th.)

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei dem Heimzuge unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern tiefgefühlten Dank.

Frau Witwe Friedr. Weymann
und Kinder.

Dahlhausen-R., 25. Oktober 1928.

In unser Handelsregister, Abt. B, ist am 22. Oktober 1928 bei der unter Nr. 27 eingetragenen Firma Westdeutsche Industrie- und Handelsbank (vorm. W. Schlanstein) in Steele eingetragen: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 4. September 1928 ist der Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 28. Juli 1928, die Gesellschaft aufzulösen, aufgehoben und die Fortführung der Gesellschaft beschlossen. Der bisherige Liquidator ist zum Vorstand bestellt. Amtsgericht Steele.

Habe ein

Ziegenlamm,

7 Monate alt, zu ver-

kaufen. Dasselbe noch

5 weiße Ceghornlamm,

4 1/2 Monate alt, ab-

zugeben. Zu erfragen

Steele-Eiberg,

Bedmannstr. Nr. 16.

Junge be rufstätige

Dame

sucht

möbliert. Zimmer

Zu erfragen unter

Nr. 9080 an die Ge-

schäftsstelle d. Stg.

in Hattungen.

Suche für sofort ein

zuverlässiges, ehrliches

Lehrmädchen

für Kolonialwaren u.

Lebensmittel.

Frau Else Lehmann,

Möbelhaus Gebr. Schärft Witten

bietet alles
**Große Auswahl
Qualitätswaren
Billigste Preise**
Leichte Zahlungs-Bedingungen
Lieferung frei Haus
Kostenlose Lagerung
bis zum Gebrauch
Zwanglose Besichtigung erbeten

Chlorodont beseitigt übl. Mundgeruch u.
häßl. gefärbt. Zahnbelag

Zu Allerheiligen

empfehle mich in Anlagen und Instandhalten
von Gräbern und Gräften bei billiger Be-
rechnung. — **Winterkisten** in verschiedenen
Farben, **Gräber** (Seideltraut) in allen Größen,
vollständige **Stiefmütterchen** sowie **Alpen-
rosen**, **Bugus** und **Lebensbäume** etc.

Kränze und Sträuße
in bekannt geschmackvoller Ausführung, in
allen Preislagen. **Größte Auswahl!**

Gartentees

in weiß und blauweiß, sehr billig.

Josef Böhmer, Steele
Markt 12. — Gärtnerei an den Friedhöfen.

Schützendorf- Pepsin-Wein

für Magenleidende ärztlich empfohlen und
für jedermann der beste wohlschmeckende Ge-
sundheitswein. Alleinverkauf für Linden
Dahlhausen: **E. Müllmann**, Königsstr. 39

Sabe einen Transport prima hochtragender
und fruchtbare
Kühe
und
Rinder
erhalten.
Heinr. Nieland, Sprockhövel,
Im Osterfeld. Fernruf 2863.

Deffentliche Verpachtung!

Am Samstag, dem 27. Oktober,
nachmittags 4 1/2 Uhr findet beim Wirt
Auffermann in Herbede die

**öffentliche Verpachtung der
Ländereien der evangelischen
Kirchengemeinde Herbede**
auf 6 Jahre meistbietend statt.
Das Presbyterium.

Wir suchen für **Herbede**
einen durchaus zuverlässigen

Zeitungsboten.

Hattinger Zeitung.

Wohn- haus

in guter Lage der Stadt
und la baulichem Zu-
stand, 8 Zimmer, Gar-
ten im Frühjahr frei-
werbend, zu verkaufen.
Anfragen u. Nr. 9034
an die Geschäftsstelle
d. Ztg. in Hattingen.

Unsern Sportfreund
ist vor einigen Wochen
ein **deutscher Schä-
ferhund**, schwarzer
Sattel und etwas ab-
gestumpfte Rute, auf
den Namen **Arno** hö-
rend, entlaufen. Nach-
richt erbeten: Telefon
Amt Kupferdreh Nr. 58
oder Polizeihundever-
ein Witz-N.-Wonsfeld.
Belohnung zugesichert.
Johann Schmitz,
1. Vorsitzender.

Beamter sucht
**3-5räumige
Wohnung**
(auch Neubau).
Angebote u. Nr. 1109
an die Geschäftsstelle
d. Ztg. in Steele, Neu-
markt 6.

Miele

Waschmaschine
Wringmaschine
Wäschemangel



Die Merkmale aller Miele-Erzeugnisse sind:
**Einfachheit,
Dauerhaftigkeit,
Betriebssicherheit,
Preiswürdigkeit.**

Zu haben in den einschlägigen Geschäften.

Mielewerke A.G.
Größte Waschmaschinen-Fabrik Deutschlands
Gütersloh / Westfalen
Über 2000 Beamte und Arbeiter.

PIANOKAUF ist und bleibt

Sehr günstige
Teilzahlungen

Vertrauenssache

SCHMITT RESOVAL-PIANOS

kaufen Sie beim Hersteller.

Große Auswahl in gebr. Pianos.

Hofplanofabrik Carl Schmitt
Hagen i. W., Elberfelder Straße 69.

Neu eröffnet!

Photo-Haus Spengler

Steele, Berliner Straße 53.

Große Auswahl modernster
Apparate in allen Preislagen.

Sämtliche Photo-Bedarfsartikel
Platten, Filme, Papiere stets frisch am Lager.

Alles zu Original-Preisen!

Fachmännische Beratung!
Beste Ausführung aller Amateurarbeiten!

Sabe gute, gesunde

Futter- Kartoffeln

billig abzugeben.

Loos, Dahlhausen
Reilstraße 13.
Fernruf 2290.

Technikum

Lemgo
Ingenieurschule - Staatsexamen
Maschinenbau, Eisenhochbau,
Elektrotechnik, Bauwesen, Hochbau,
Tiefbau, Eisenbetonbau, Architektur.
Programme durch das Sekretariat

Mehrere gebrauchte

Nähmaschinen

verkauft billig

Jaspert, Hattingen
Bahnhofstraße 24.

versicherungen

aller Art.

Fachmännische Beratung
und Vermittlung bei der
über 100 Jahre alten
**Magener u. Münchener
Feuer-Versich.-Gesellschaft**
durch den Hauptvertreter

Karl Hopstock,
Hattingen, Welferstr. 14.
Auf 3379.

Vorzügliche
gebrauchte

Pianos

Nr. 450. —

" 680. —

" 780. —

zu verkaufen.

Pianohaus

Silger, Essen,
im Keramikhaus.

Krieger-

Unterstützungs- Verein

Duchholz-Westherbede

Zur Teilnahme an
der Fahnenweihe des
Militärvereins Blan-
kenstein, welche im Lo-
cale Köster stattfindet,
treten die Kameraden
nebst Angehörigen am
Samstag, dem 27.
Oktober, abends 6
Uhr im Vereinslocale
an.

Der Vorstand.

Schlafstelle

für 1-2 Personen frei.

Zu erfragen in der

Geschäftsstelle d. Ztg.
in Hattingen.

Deffentliche Volks-Versammlung.

Der bekannte Vorkämpfer für echtes Deutschtum und wahres Christentum
Herr Pfarrer Münchmeyer-Borkum
spricht **Samstag, 27. Oktober**, abends 8 Uhr im **Weiltorfaal**.
Thema: Christentum u. Deutschtum!
Freie Aussprache. **Die Einberufer.**
Karten sind im Vorverkauf zu haben bei: Buchhandl. Sundt, Ringel, Overbed,
Solborn, Alberti, Denkhau, Hüttenstraße und G. Bed in Linden.



Schwarzkopf-Schaumpon

Macht Ihr Haar noch schöner!

Central-Theater

Hattingen-Ruhr, Bahnhofstraße 7.

Heute Donnerstag 5,30 Uhr:

Das neue Programm der unerhörten Sensationen, spannend,
mitreißend, tempestark!

Grandios! Faszinierend!



9 fesselnde, stets abwechselnde, stets stark bewegte Bilder!
Manuskript: Thea von Harbou.

Spieldauer 2 1/4 Stunden.

Einfach verblüffend das furiose Tempo, die blitzschnell jagende
Hast der Geschehnisse, der hinreißende Schwung einzelner Szenen.
Grandios die Eisenbahnkatastrophe, überhaupt sind hervorragend
wie immer bei Fritz Lang die Bilder des Chaos und der jagenden
Sensationen und die Massenszenen.

Der Film „Spione“ fand durch unsern

Kapellmeister Arno Köhler

sorgfältigste musikalische Bearbeitung.

Im bunten Teil:

Wilderer in der Westentasche.

Max-Semet-Komödie in 2 lustigen Akten.

Höhere Gewalt „Sturm“.

Hochinteressante Aufnahmen.

Sonntag nachmittag 2,30 Uhr (Einlaß 1/2 Stunde früher):

Große Jugend-Vorstellung.

Eintrittspreis 30 Pfg.

Den Hafer von der Gans kaufen



hieße Fleisch und
Fleischwaren nicht
direkt vom
**selbständigen
Fleischermeister**
zu beziehen.

Darum:

„Im Fleischerladen nur
allein, kauft Fleisch u.
Wurst man preiswert ein.“

ATELIER BLAUERT